

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 114.

Halle, Dienstag den 19. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Aufgegeben in Berlin den 18. Mai 11 Uhr 38 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 18. Mai 12 Uhr 12 Min. Nachm.
Berlin, Montag d. 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Ministerfisch unbefestigt. Der Präsident verliest ein Schreiben des Ministeriums vom heutigen Tage, welches den letzten Beschluß des Abgeordnetenhauses beleuchtet und sagt: Die Minister hätten nicht den Verzicht auf Unterbrechung verlangt, sondern die Erklärung, daß dem Präsidio nicht eine Disciplinarbefugniß, namentlich nicht ein Ordnungsruf gegen die Minister zustehe. Die Minister wiederholen das Verlangen nach einer ausdrücklichen Erklärung dieses Inhalts; bis dahin könnten sie den Sitzungen nicht beiwohnen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär Riche zu Halberstadt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.
Bis Montag muß das Ministerium sich darüber entscheiden, ob es seiner verfassungsmäßigen Pflicht, den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses auf dessen Verlangen beizuwohnen, nachkommen will oder nicht. Die Bedeutung des vorgestern angenommenen Forderungenbeschlusses liegt darin, daß diese Entscheidung nicht länger verschoben werden kann. Weder die vom Hause angenommene Resolution noch eine bloße Benachrichtigung oder Einladung des Präsidenten würden hingereicht haben, die Entscheidung zum Montag zu erzwingen. Nur indem das Haus, auf sein verfassungsmäßiges Recht gestützt, die Gegenwart des Kriegsministers ausdrücklich zu verlangen beschloß, konnte es den neuesten Conflict verkürzen und zu einem bestimmten Termine konstatiren, daß das Staatsministerium seiner verfassungsmäßigen Pflicht, welche jenem verfassungsmäßigen Recht entspricht, durch die That nachzukommen sich weigert. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist in Abgeordnetenkreisen noch nicht bekannt. Ueber die Vermuthungen, welche sehr weit auseinander gehen, enthält die „Kammer-Correspondenz“ Folgendes: „Während die Einen so weit gehen zu glauben, die Minister würden am Montag wieder im Hause erscheinen und dabei vielleicht irgend eine halb verwahrende, halb entgegenkommende Erklärung abgeben, erachten Andere die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß die Minister noch weitere Verhandlungen in der Sache versuchen, vielleicht in dem Sinne des Reichensperger'schen Amendements, daß das Haus auf das Recht des Ordnungsrufes gegen die Minister ausdrücklich verzichtet. Von andern Eventualitäten werden die einer Vertagung und Auflösung als unwahrscheinlich betrachtet; die eines förmlichen Schlußes oder andererseits die des stillschweigenden Abbruchs aller Beziehungen zum Abgeordnetenhaus werden am meisten erörtert. Daneben zirkuliren Gerüchte von Personalveränderungen im Ministerium, kurz, die Meinungen, Hoffnungen, Besürchtigungen gehen chaotisch durcheinander; doch mehren sich allerdings die Zeichen eines nahen Abschlusses der Session. Auch im Herrenhause fielen gestern Andeutungen in diesem Sinne. Als feststehend kann verbürgt werden, daß das Abgeordnetenhaus, falls die Minister am Montag nicht persönlich erscheinen, oder mit einer das vorgestern von Neuem erhärtete Redt des Hauses anzweifelnden Erklärung auftreten, die Militärbefugnisse nicht forsaken und überhaupt in eine eigentlich legislatorische Thätigkeit nicht eingehen wird. Ueber die etwa erforderlichen positiven Schritte wird das Nähere baldigst entschieden werden. Dabei tritt die Frage der Adresse in den Vordergrund; denn nachdem die Mittelpersonen zwischen Krone und Landesvertretung sich vollständig zurückgezogen haben, ist eine direkte Verhandlung der Landesvertretung mit der Krone förmlich indicirt. Einzuweisen ist zu berücksichtigen, daß diejenige Ansicht, welche

auch unabhängig von dem neuesten Conflict eine sofort zu erlassende Adresse für geboten erachtet, nicht (wie vorgestern angegeben) eine geringe Majorität in der Adresscommission hat; vielmehr läßt sich die Majorität nicht ganz sicher berechnen; die Wahlen sind in manchen Abtheilungen durch eine Koalition des linken Centrums sowohl mit den kleinen liberalen Fraktionen als auch mit dem katholischen Centrum zu Stande gekommen.“

Das Herrenhaus hielt gestern seine 16. Plenarsitzung; die Mitglieder sind spärlich anwesend, die Tribünen sind leer. Am Ministerfisch der Handels-, der Justizminister und 7 Regierungscommissarien. Die Militärcommission ist gestern gewählt und sofort constituirt worden. Vorsitzender ist der Fürst Wilhelm Radziwill, sein Stellvertreter Hr. v. Frankenberg, Schriftführer Hr. v. Kochow-Plessow, dessen Stellvertreter Hr. Gr. Schlieffen. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung wird erledigt durch Annahme der Gesetze über die Verwaltung der Bergbau-Hülfskassen und wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke unter Verwerfung eines von der Commission beantragten Zusatzes, ferner werden die Gesetze über die Gebührensplichtigkeit in Vormundschaftsachen im Bezirke des Kölner Appellhofes und die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausstieren für die Hohenzollerischen Lande, endlich das Gesetz wegen Aufhebung des preussischen Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruction für die westpreussische Regierung vom 21. September 1773 in den zu der Provinz Polen gehörenden Landesstellen angenommen. Den Bericht über die vom Handelsminister mitgetheilte Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über das Ergebnis des Betriebes der preussischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1862, erklärt das Haus unter besonderer Anerkennung der Umsicht und Thätigkeit der Verwaltung der betreffenden Eisenbahnen sowie der gewonnenen Resultate, als erledigt zu erachten. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag anberaumt.

Der Abg. Stock hat folgende Interpellation eingebracht: „Hat die königliche Staatsregierung offizielle Anzeige erhalten über die blutigen Ereignisse, welche am 6. d. M. im Dorfe Bredinken, Regierungsbezirk Königsberg, vorgekommen sind, und ist dieselbe gewillt, zur Aufklärung der Sachlage dem Abgeordnetenhaus darüber nähere Mittheilung zu machen?“ Unterstützt ist dieselbe meist von Mitgliedern der katholischen Fraction, sowie mehreren Mitgliedern der Fortschrittspartei und des linken Centrums.

Der Abgeordnete Dr. v. Niegolewski ist verwundet nach seinem Gute Morownica (Kreis Kosen) zurückgekehrt. Am 11. Mai erschien der Districts-Commissar mit Gensdarmen zc. bei Herrn v. N., um ihn auf Befehl des Landraths zu verhaften und zugleich eine Hausdurchsuchung anzustellen. Auf die Proteste des Herrn v. N. (daß er als Abgeordneter nicht ohne vorherige Genehmigung der Kammer verhaftet werden könne) und des Arztes wurde von der Verhaftung Abstand genommen, aber die Wohnung polizeilich besetzt. Am nächsten Tage wurde die Polizei durch ein Militär-Kommando von 8 Mann und 1 Unteroffizier abgelöst. Der Districts-Commissar erschien in Begleitung des Militärs, und zwar der „Dff. Sig.“ zufolge jetzt nicht mit einem Verhaftsbefehle, sondern mit einer schriftlichen Ordre des Staatsanwalt Abelung, den Herrn v. Niegolewski, weil er sich dadurch, daß er sich dem Taczanowski'schen Corps angeschlossen, des Hochverrats verdächtig gemacht, unter Observation zu stellen, zugleich fremde, legitimationslose Personen, welche sich bei demselben befänden, festzunehmen und seine Papiere zu durchsuchen. Während der Hausdurchsuchung war das Krankenzimmer und die anstoßenden Lokale von Militär besetzt. Das einzige Resultat dieser Revision war die Beschlagnahme eines kurzen, den Grafen v. Gieszkowski und den Abgeordneten v. Bentkowski betreffenden Auszuges aus dem bekannten, im Jahre 1858 erschienenen schwarzen Buche des früheren Polizeirathes Niederstetter: „Die polnischen Emigranten“. Mit dieser Ausbeute ver-

ließ der Districts-Commissar Morponica, nachdem er Herrn v. Niegolewski erklärt, daß das Militär-Kommando bis zu seiner Genehmigung auf dem Gute zur Observation seiner Person zurückbleiben werde, und für diese Zeit die Aufstellung einer permanenten Wache im Hause neben dem Krankenzimmer und einer zweiten vor dem Hause angeordnet hatte. Zugleich erklärte der Districts-Commissarius, daß jeder Besuchende mit einer Legitimation versehen sein müsse, wenn er sich nicht der Verhaftung aussetzen wolle.

Des Hrn. Gen.-Consuls Rhino Duehl Bericht: „Das preussische und deutsche Consularwesen im Zusammenhange mit der innern und äußeren Politik“ hat bei der Regierung böses Blut gemacht. Herr Duehl, welcher sich zur Zeit auf Urlaub in Preußen befindet, hat nicht nur Befehl erhalten, sofort auf seinen Posten zurückzukehren, es ist auch, wie wir hören, bereits die Disciplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet.

Am 13. Mai Abends verschied in Breslau in Folge eines Lungenschlages der Ober-Konfistorialrath und General-Superintendent der Provinz Schlesien, Professor Dr. August Hahn. Der Verbliebene war am 27. Mai 1792 zu Groß-Dierhausen zwischen Duesfurt und Giesleben geboren und gehörte seit dem Jahre 1833 der Provinz Schlesien an.

Aus Bremen wurde vor einigen Tagen telegraphisch gemeldet, daß zwischen Preußen und den Hansestädten Lübeck und Bremen ein Handels- und Schiffsfahrtsvertrag abgeschlossen sei. Die Nachricht bezieht auf einen Irrthum; es sind vielmehr, wie auch die „Independ. belge“ meldet, vom belgischen Gesandten in Berlin, Baron Rothomb und dem Geschäftsträger der Hansestädte, Dr. Geffken, zwei identische Handels- und Schiffsfahrtsverträge zwischen Belgien einerseits und Lübeck und Bremen andererseits unterzeichnet, durch welche sich die genannten freien Städte verpflichten, ihre Quoten nach Maßgabe des Londoner Vertrages zu der Kapitalisierung des Schmelzcolles beizutragen. Die belgische Regierung erbietet sich zugleich, das hanseatische Haus in Antwerpen zu einer Million Frs. zu übernehmen. Hamburg ist inzwischen bis jetzt diesem Abkommen noch nicht beigetreten.

In der schleswig-holsteinischen Frage ist eine Verständigung zwischen den beiden Großmächten erfolgt. Das preussische Cabinet hat dem österreichischen Vorschlage mit der von Oesterreich zugesandenen Aenderung zugestimmt, daß der Vorschlag der Ergreifung Holsteins als Kaufsband in Wegfall kommt, und daß statt dessen eine Aufforderung an Dänemark Seitens des Bundes gerichtet wird, innerhalb einer kurzen Frist die Erlasse vom 30. März zurückzunehmen und die Beziehungen Holsteins und Schleswigs zu Dänemark nach den übernommenen Verpflichtungen zu regeln. Dieser mobilisirte Antrag ist übrigens zur Beschleunigung bereits von den Vertretern der Großmächte im holsteinischen Ausschusse gestellt, so daß der Vorschlag beim Bunde nicht eingebracht werden wird.

Das „Journal des Debats“ theilt ein Schreiben aus Wien vom 10. Mai mit, ohne dafür die Bürgerschaft übernehmen zu wollen. Es heißt in diesem Schreiben:

Eine Idee von ganz anderer Art und Bedeutung ist so eben aufgelaucht, aber die Staatsmänner Oesterreichs, denen man sie mittheilt hat, zeigen sich wenig geneigt, sich derselben anzuschließen. Es würde sich um nichts Geringeres handeln, als um einen großen europäischen Congress, der zusammenzutreten soll, um die politische und alle die andern Fragen zu ordnen, welche seit zehn Jahren Europa bewegen und jeden Augenblick den Krieg entzünden können. Dieser Congress würde dann die Angelegenheiten Roms und Dänemarks schlichten, er würde die Verfassung des deutschen Bundes ändern und einige Modifikationen vornehmen, wenn man dieselben für nöthig halten sollte. Er würde die Arbeit des Wiener Congresses von 1815 einer Revision unterziehen und dieselbe, den vollendeten Thatsachen Rechnung tragend, der heutigen Stimmung anpassen. Er würde ein Arrangement der orientalischen Frage anbahnen. Die Idee, einen europäischen Congress zu berufen, gebührt aller Welt und ist Niemandem eigentümlich. Die Engländer sprachen davon in Wien zu Anfang April; von verschiedenen Seiten wurden darüber einige Eröffnungen in Petersburg gemacht, nicht ohne die französische Regierung davon zu benachrichtigen, welche, wie es heißt, sich dem Plane günstig gezeigt und erklärt haben soll, denselben beifalls unterstützen zu wollen. Die Idee hat aber ihren Weg gefunden. Man glaubt schon zu wissen, daß die französische Regierung, welche das Lager des Congresses in Paris hätte fördern können, darenin gewillt habe, daß derselbe in London oder selbst in Wien zusammenetrete, und zwar in kurzer Frist, d. h. sobald man sich über das Programm geeinigt haben werde. Man soll die Nothwendigkeit anerkannt haben, den Congress mit dem größten Ansehen auszustatten und alle Interessirten darin vertreten sein zu lassen. Doch soll man sich über diesen letzten Punkt noch nicht ganz verständigt haben.

England, seinem Cultus der Verträge von 1815 treu, soll den Congress von 1863 aus denselben Mächten wie den Congress von 1815 zusammengesetzt wissen wollen, d. h. aus Frankreich, Oesterreich, England, Preußen, Rußland, Spanien, Portugal und Schweden, während man andererseits darauf bestände, alle europäischen Staaten dazu einzuberufen, folglich auch Rom und das Königreich Italien, die Türkei und Griechenland, Dänemark, und die Niederlande; selbst der deutsche Bund würde seine Betretung finden, außer den Vertretern Preußens und Oesterreichs. Belgien und die Schweiz allein würden vom Congress ausgeschlossen bleiben wegen ihrer Eigenschaft als neutrale und unverteidigte Länder. . . .

Der Pariser „Times“-Correspondent theilt einen Privatbrief aus Stockholm mit, in welchem es heißt: In Wahrheit hat die schwedische Regierung bis jetzt ihre Rüstungen um nichts vermehrt, und ist auch nichts weniger als gut vorbereitet für den Fall, daß die Umstände sie zwingen sollten, in diesem Augenblick an etwaigen Feindseligkeiten Theil zu nehmen. Die Schweden warten mit Ungebuld das Ergebnis der mit Rußland schwebenden Unterhandlungen ab und vor Allem sind sie überzeugt, daß Frankreich Polen nicht verlassen werde. Sie beurtheilen die Politik des Kaisers Napoleon nach seinen Handlungen, nicht nach der Sprache der amtlichen Blätter und sind überzeugt, daß in ihrem Ton binnen Kurzem eine plötzliche Umänderung eintreten werde. Eins von zwei Dingen wird dann geschehen: entweder Rußland wird nachgeben, oder die Frage wird an den Rüssen der Dniester entschieden werden. . . . Der Brieffschreiber bedrückt sodann seine Ueberzeugung aus, daß, wenn die vorbandenen Schwierigkeiten zum Kriege führen sollten, dies lediglich die Schuld Preußens oder vielmehr der feudalen und militärischen Partei in Preußen sein werde.

„Sie wissen besser als ich“, schließt der Schreiber, „daß, wenn der Kaiser der Franzosen leicht eine Armee von 100,000 Mann für einen Krieg an der Dniester finden kann, er noch leichter 300,000 Mann und Geld in Ueberfluß bekommt, sobald er das Wort „Rheingrenze“ ausspricht.“

Hannover, d. 15. Mai. Gestern fand hier unter Leitung des Herrn v. Bennigsen eine Besprechung einiger politischen Freunde aus der Stadt und den Provinzen über die bevorstehenden Wahlen zur zweiten Kammer statt. Es wurde ein Programm entworfen, welches als Programm der hannoverschen Fortschrittspartei wird gelten können, wenn, wie zu hoffen, aus den verschiedenen Landes- theilen Zustimmungen Einzelner oder kleiner oder größerer Versammlungen einlaufen. Die wesentlichen Punkte des Programms sind: 1) Veränderung der Vorschriften über Zusammenlegung der Kammern und des Wahlgesetzes (Aenderung der Adels-Kammer), 2) Herstellung einer wirklichen Finanzcontrole der Stände und Beseitigung der Domänen-Ausscheidung, 3) Herstellung einer ausreichenden Minister- Verantwortlichkeit, 4) Wahrung der Selbstständigkeit der Gerichte gegenüber den Verwaltungsbehörden, 5) Aufhebung der Willkür gegen Presse und Vereine, 6) Aenderung der Städte Ordnung im Interesse der Selbstständigkeit der Städte, 7) Zurückführung der Befehlsgewalt über die „königlichen Diener“ auf die früheren Grundsätze. — In Betreff der kirchlichen Frage gilt das Celler Programm (größere Berechtigung der Gemeinden bei Wahl ihrer Geistlichen etc.). In der deutschen Frage: Parlament und einseitige Centralgewalt. Erhaltung des Zollvereins und des Handelsvertrages mit Frankreich. — Gestern tagte dahier der unlängst niedergesetzte Ausschuss von Freunden des Handelsvertrages. Man beschloß eine Denkschrift über den Handelsvertrag und die Erhaltung des Zollvereins auszuarbeiten, auch darin die Wahl von solchen Männern zu ständischen Deputirten zu empfehlen, die sich für den Anschluß an den preussisch-französischen Handelsvertrag und für die Erhaltung des Zollvereins interessieren. Diese Denkschrift soll auf geeignete Weise verbreitet werden.

Frankreich.

Paris, d. 16. Mai. Im heutigen Ministerrathe wurde über die Antwort beraten, die Frankreich auf die türkische Suez-Note erlassen wird. Dieselbe soll bereits heute Abend nach Konstantinopel abgehen. Frankreich spricht sich natürlich mit aller Energie gegen die türkischen Ansprüche über den Suez-Kanal aus. — Die „Nation“ bestätigt heute die Nachricht, daß Frankreich und England von Preußen Erklärungen wegen des Einmarsches russischer Truppen auf preussisches Gebiet verlangten. Die Antwort des berliner Cabinets ist noch nicht angekommen. — Die Wahl agitation nimmt zu. Die halboffiziellen Blätter donnern gegen Hrn. Thiers, daß er es zugegeben, auf einer demokratischen Liste zu figuriren. In Marseille tritt Hr. Berrery als Kandidat auf. Der Regierung gefällt es nicht, daß sich so viele Kandidaten präsentiren, für die zu votiren das Publikum früher gewohnt war. 36 Deputirte des letzten gesetzgebenden Körpers sind von der Kandidatenliste der Regierung bei den bevorstehenden Wahlen gestrichen worden; 33 derselben haben sich entschlossen, nun auf eigene Rechnung als Kandidaten aufzutreten.

Rußland und Polen.

Der gesürchtete 13. Mai ist in Warschau still und ruhig vorübergegangen und alle Prophezeiungen von Aufständen, Bombardements u. s. w. sind zu Schanden geworden. Auch von der Erscheinung eines kaiserlichen Manifestes an diesem Tage sabelte man, aber der „Dienstag“ — schweigt. Anstatt dessen hat das polnische Central-Comité unterm 13. Mai einen Aufruf „an das polnische Volk“ und einen „an das Nationalher“ erlassen, worin auf die Zurückweisung der Amnestie hingewiesen und die Nation und Armee zur Ausdauer im Kampfe ermahnt wird. — Diesen Aufrufen folgte noch ein Erlaß des Central-Comité, worin selbiges der Nation anfündigt, daß vom 13. Mai an die Benennung Central-Comité und provisorische Regierung aufhört, und das Comité den Titel National-Regierung angenommen hat und führen wird. Alle früheren Befehle und Verordnungen des Comité's bleiben in Kraft. Das Siegel wird verändert; es zeigt von nun an den Adler Polens und den Reiter-Lithauens im halben Felde, unterhalb derselben den Erzengel Michael; die Umschrift lautet: „National-Regierung. Freiheit. Gleichheit. Unabhängigkeit.“

Trotz der Schlappen, welche die in Westpolen operirenden Insurgenten in letzter Zeit erlitten, dauert der Zug aus dem Posenfort fort, ja, in der letzten Zeit ziehen bei Tag und Nacht die Polen in Hauften nach dem Kriegsschauplatz. So gingen allein aus zwei unweit Posen liegenden Dörfern in den letzten Tagen 23 Arbeitsleute fort. Die Polen richten sich auf das äußerste ein und haben deshalb eine neue Einberufung angeordnet, wozu z. B. aus Kalisch allein 150 junge Leute sich stellten; auch die Einberufung eines zweiten Aufgebotes der Verbeiratheten, steht bevor. Ueber den Stand der Dinge in Polen geht der „Köln. Zig.“ aus Krakau vom 12. Mai aus polnischer Quelle folgende übersichtliche Darstellung zu:

„Seit dem Falle der Diktatur schlug die provisorische Nationalregierung in Warschau sowohl in administrativer als militärischer Hinsicht ihren früheren Weg ein. Sie erklärte jede Diktatur bis zum Ende des Kampfes unmöglich, wußte sie den Mißverhältnissen Antrieben einen Todesstoß gab, erließ ein Reglement, welches jede Formirung größerer Abtheilungen verbot, und gewann, indem sie in der Verordnung vom 15. April alle specielle politische Tendenzen Angesichts des großen Kampfes um die Unabhängigkeit Polens bei Seite schob, treue und aufopfernde Unterthanen in allen Patrioten jeden Standes und aller politischen Färbungen. Die immer stärker werdende Injurierung in Lithauen und Samogitien, die Siege in der Kalischer Wojewodschaft, die Eroberung Czachowski's im Sandomirischen und Zetoranski's im Lublinschen, die neuesten Nachrichten endlich von dem Aufstande in Volhynien, in der Umgegend von Wlozjizimierz woinnoki, wozen genügend die bei dieser Art der Kriegführung nöthigen Niederlagen auf, welche der tapfere Young, Lelewel und die Insurgentenführer

ren in der krauker Wojewodschaft erlitten. Ueberhaupt nimmt der Aufstand an Verbreitung, Monitron und Theilnahme des Landvolkes zu, was desto mehr noth thut, da die Russen bereits alles Mögliche thun und bedeutend ihre Streitkräfte im Polen vermehrt haben, indem sie zugleich alle Mittel des Terrorismus aufbieten, um die einmüthig auf die Seiten der Nationalregierung tretende Bevölkerung einzuschüchtern. Der Zustand, der jetzt in Polen herrscht, wird wohl keinen ähnlichen in der Geschichte aufweisen können. Unter der eisernen Hand eines jermalenden Druckes sieht man eine gebietnisthätige Kraft schalten und walten, die Inurrection in Bewegung setzen, Befehle ertheilen, und jeder Tag läßt der russischen Regierung weniger Terrain unter den Füßen. Der Staatarrath und die Provinzialräthe schicken ihre Abschiedsbriefe, der Erzbischof läßt sich vollständig einsperren und sieht sich genöthigt, seinen Standpunkt in einem öffentlichen Schreiben zu bestimmen; hohe Beamte und Generale wechseln alle Woche. Die polnische Regierung, unsichtbar wie sie ist, bietet der nur allzu sehr sichtbaren und fühlbaren Tröge an jedem Punkte der Thätigkeit, kreuzt ihre Tendenzen und paralytirt ihre Handlungen. Ich gehe zu der Geschichte des uns benachbarten Kampfplatzes über. Vor einigen Tagen versamte ein vermuthlich moskowitzisches Telegramm von der gänzlichen Zertrümmerung des Jeszioranski und Gadowski, was es weislich mit der Zertrümmerung des Winterwäldchen und Muskowitzschen Corps zusammenstellte. Jeszioranski, an 750 Mann stark, hielt einer besondern Uebermacht zwei Mal Stand, den 1. Mai bei Kobylanka, den 6. Mai bei Kozla. In beiden Schlachten, denn so können sie gewiß genannt werden, blieb Jeszioranski Sieger auf dem Platze, und zweifelhafte Nachrichten zufolge verloren die Russen 500, die Polen an 150 Mann an Todten und Verwundeten, die jedoch auf Stelle durch bedeutende Zugänge ersetzt wurden. Gadowski, General an chef für Sandomirien, mit dem Oberst der einzelnen Abtheilungen Kononowicz, Grylinski und Lopacki, die in dem Oberst der einzelnen Sandomirischen ein sehr gutes Terrain für einen Partisanenkrieg findet, erwidert sich nach mehreren altsichlichen Gefechten der Uebermacht Genugthuung und befindet sich jetzt, nicht wie russische Telegramme wollten, im krauker Gebiete, aber zwischen Jawiszow und Slinian. Was die in der krauker Wojewodschaft zertrümmerten Abtheilungen anbetrifft, ist nicht zu übersehen, daß dieselben, größtentheils aus den Trümmern des Langiewiczischen Corps recrutirt, wohl auch bewaffnet, viele demoralisirende Elemente in sich hatten, die der Uebermacht des in der krauker Wojewodschaft sehr starken Feindes nicht Stand halten konnten. Uebriens ist die krauker Wojewodschaft durch die polnischen und russischen Durchmärsche ziemlich ausgezehert, was leider jene wenig fruchtbaren Gegenden traf, die einem Partisanenkrieg am besten entsprechen. Das Winiowski'sche Corps, aus 680 Mann bestehend (400 Schützen, 200 italienisch-französische Reiter, 80 Cavallerie aus Ragernien), erschien bei Podlesce, wo es ein glückliches Vorposten-Scharmügel befechtete. Nach einem Stillsitzen durch die Diktator'schen Wälder wurde das Corps bei Krupianka von überlegenden Kräften angefallen. Winiowski warf die Russen zurück; bei einem Bajonettenangriff fiel der tapfere Ragabadianer Nullo. Raum war diese Schlacht vorüber, als eine neue Abtheilung (11 Compañien Infanterie und 1 Sotnia der Kosaken) die Polen bei Gachow angriff und sie zum Rückzuge über dafelbst befindliche Sümpfe zwang, wobei viele umkamen. Die Franzosen und Italiener haben sich brav gehalten, die meisten Verluste sind polnischerseits. Die Russen verloren an zweihundert Mann. Das Rumowski'sche Corps (400 Mann) erschien bei Wlaskawies, wo es auf der Stelle eine Schlacht mit dem von Stala und Michalowicz herankommenden Feinde aufnehmen mußte. Nach zweistündiger Feuer wurde das Corps zerstreut. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend. Die Polen wurden von zwei Seiten angegriffen. Ueberhaupt ist die Stellung der Russen im krauker Gebiete eine höchst vortheilhafte. Sie halten kleine Besatzungen in Bendzin, Slanow, Slnaw, Slnaw, Stala, Wroslowicz und Przeska, die je zu zwei gegen jedes neue Corps beranditen und von Wlaskawies jeden Moment Hilfe beziehen können. Dessen ungeachtet hält sich der Insurgentenführer Wanga und ein anderer, Dfinski, durch schnelle Bewegungen; der erstere hat 400 Mann Cavallerie.

In Betreff der vielen falschen Telegramme, die über Jeszioranski verbreitet werden, bemerkt der „Gas“, „es habe sich in Kraukau eine Filiale der warschauer Eigenfabrik gebildet“; nach anderen Blättern besteht dieselbe aus einem Muchanow'schen Spionir- und Depeschen-Bureau. Ueber das Taczanowski'sche Gefecht bei Lublow erfahren wir nachträglich aus der „Bresl. Ztg.“ von Augenzeugen, daß Taczanowski 1500 Mann und 2 Kanonen, Brunnow dagegen 20 Rotten Infanterie (die Rotte zu 120 Mann), 8 Kanonen und 150 Mann Reiterei ins Feuer führte; der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten wird der „Bresl. Ztg.“ auf 600 Mann angegeben. Am folgenden Tage wurden 18 Wagen voll Verwundeter in die russischen Lazarethe gebracht; Brunnow's Scharfschützen wurden fast ganz ausgerieben. Der vom 10. Mai datirte neueste Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns (Nr. 11) verbietet den Bürgern, ohne Erlaubnis der National-Regierung das Land zu verlassen. Im Falle erwiesener Nothwendigkeit wird die National-Regierung gebörge Reisepässe ertheilen. Alle Polen, die im Auslande weilen und auf gefchehene Anforderung nicht sofort zurückkehren oder dem obigen Verbot zuwiderhandeln, werden zur Verantwortung gezogen werden. Ferner wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß viele Individuen, mit Pässen nach dem Lager versehen, Unterstützungen abfordern und sogar Duntungen darüber ertheilen; daher wird Jedermann darauf aufmerksam gemacht, daß solche Pässe nur auf acht Tage gelten und die Inhaber nicht befugt sind, Unterstützung zu verlangen, da sie hinlänglich mit Reisegeld versehen werden. Außerdem enthält der Tagesbefehl noch einige geringfügige Verordnungen.

Von dem nördlichen Schauplatze des polnischen Aufstandes wird dem „Waterland“ aus Kowno, d. 3. Mai, geschrieben: „Die Inurrection in dem Nachbarlande hat seit dem vorigen Monat sowohl an Intensivität als an Umfang sehr zugenommen. Während früher der ganze nördlich von der Gydkiubnen-Wilnaer Bahn belegene Landstrich, also der nördliche Theil des Gouvernements Augustowo, ganz Samogitien und Samaitien vor dem Uebertritte des Langiewicz auf österreichisches Gebiet keine Insurgenten-Banden aufzuweisen hatten, haben die letzteren sich seit dem vorerwähnten Ereignisse, namentlich aber seit dem letzten Amnestie-Erlasse des Kaisers von Rußland, in einem sehr bedrohlichen Maße gebildet und organisiert. Das Bieresd, gebildet durch die russischen Städte Luroggen und Schaulen (Szawle), an der großen Mitauer Straße, und Poniewisz so wie Wilkomierz, bildet seit fünf Wochen den Schauplatz der erbittertesten und blutigsten Kämpfe zwischen Russen und Insurgenten. Der bedeutendste Kampf auf dem genannten Bieresd fand vor etwa drei Wochen bei dem Orte Cytomanie statt; der Insurgenten-Führer Cytowski mit zwei am Kampfe Theil nehmenden unverheiratheten Schwefern, so wie fünf katholische Geistliche fanden dabei ihren Tod. Die Insurgenten verloren über 200 Mann an Todten und Verwundeten und ihre bedeutende Kriegskasse. Einige Tage darauf nahm ein 500 Mann starkes Insurgenten-Corps in der Stadt Wilkomierz eine mehr als 120,000 Rubel enthal-

tende russische Kriegskasse fort. Im Allgemeinen haben die Insurgenten in den inzwischen vorgefallenen zahlreichen Gefechten keine materiellen oder militairischen Erfolge errungen. Aber auch die Russen befinden sich in derselben Lage, weil sie auf einem Terrain zu kämpfen haben, das undurchdringliche Wälder und unzugängliche Moräste enthält, welche Momente der Defensiv eben so günstig als der Offensiv ungünstig sind. Die Behauptung dieses Bieresd durch die Insurgenten, trotz der erheblichsten Anstrengungen der Russen, hat mir viel zu denken gegeben. Die Inurrection entbehrt auf diesem ganzen nördlich von der Wirballe-Wilnaer Eisenbahn gelegenen Landstriche des wesentlichsten Unterstützungs-Momentes. Fast die ganze niedere Bevölkerung gehört nicht der polnischen, sondern der lithauischen Nationalität an, und selbst der große Grundbesitz gehört nur zu einem sehr geringen Theile polnischen Besitzern. Die Existenz eines zahlreichen Insurgenten-Corps in dieser Gegend muß notwendiger Weise mit einer anderen, auch schon in den Zeitungen vielfach erörterten Thatsache in Verbindung gebracht werden. Diese Thatsache ist der bereits mehrfach gemachte, aber, wie ich sehr verbürgen kann, stets bereitete Versuch, Waffen, Munition und selbst Mannschaften aus Frankreich und England zwischen Wolangen und Libau zu landen. Die Insurgenten sind, trotz aller Anstrengungen, noch immer durch einen 15 bis 18 Meilen breiten Landstrich von der Dniez getrennt.“

Ueber die Gerichte, daß „in Wolhynien, Podolien und in der Ukraine ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen“, hat der Berichterstatter der wiener „Presse“ nach genauer Nachforschung erfahren: „Es ist allenfalls wahr, worin sich auch alle von dort angekommenen Reisenden einigen, daß in diesen Provinzen, und besonders in Wolhynien und der Ukraine, der Aufstand schon seit einigen Wochen als ein unabwendbar bevorstehendes Ereigniß sündlich erwartet wird. Dortige Reisende, die gut unterrichtet zu sein scheinen, bekätigen, daß der Terrain des Aufstandes auf die Nacht vom 8. auf den 9. Mai festgesetzt war. Nach ihren Aussagen soll das Land trotz aller Vorichtsmaßregeln, welche die russische Regierung ins Werk gesetzt hat, zu diesem Aufstande so vollständig und entschieden vorbereitet gewesen sein, daß nicht nur ein Abkommen davon, sondern auch ein Aufschub des Termins als eine Unmöglichkeit zu betrachten wäre. Wahrscheinlich auf diese Prämisse gestützt, hat man den Aufstand als schon ausgebrochen angenommen. Es sind zwar Privat-Telegramme von dort angelangt, aus denen sich der Aufstand als ausgebrochen herausdeuten läßt, doch stehen darin nur die Worte: „Il y a partout des troubles“, was in jedem Falle sehr vag ist und in keinem Falle als eine präcise Nachricht von einem bereits ausgebrochenen allgemeinen Aufstande anzunehmen sein dürfte.“ Die Reaction der „Presse“ setzt hinzu: „Anderweitigen Nachrichten zufolge ist der Aufstand in Wolhynien in der Nacht vom 8. auf den 9. d. ausgebrochen. Im nördlichen Podolien, gegen die Ukraine zu, bereitet sich Alles zur Erhebung vor. Wir erwähnen dies ganz besonders, nachdem auf telegraphischem Wege verbreitet worden, daß in Wolhynien und Podolien die tiefste Ruhe herrsche. Man merkt wohl, daß die russische Agentur in Kraukau bereits arbeitet.“

General Langiewicz hat durch das Kriegsministerium an den Kaiser von Oesterreich die Bitte gerichtet, ihm zu gestatten, Josephstadt verlassen und sich nach der Schweiz begeben zu dürfen.

Amerika.

Mexico. Aus Vera-Cruz vom 20. und aus Puebla vom 11. April meldet eine Havannah-Depesche der „France“, daß „die Belagerungs-Operationen unter sehr guten Verhältnissen fortgesetzt wurden.“ Also eist Tage nach Abgang des Forey'schen Couriers war man noch immer nicht Herr der ganzen Stadt. Ein Reisender, der von Puebla am 3. April verlassen, berichtet in einem Havannah-Blatte, dem „Diario de la Marina“, eine von den Mericanern hoch oben auf der Kathedrale eingerichtete Batterie habe Tod und Verderben auf die Franzosen herabgeschleudert, deren Angriffskolonnen nur langsam vorrücken konnte und am 3. April noch immer 100 Meter vom Exercirplatz (Plaza de Armas) entfernt war. Dasselbe Havannah-Blatt hat auch noch Nachrichten, welche bis zum 9. April reichen und melden, daß Exercirplatz und Kathedrale endlich nach einem höchst erbitterten Kampfe von den Franzosen genommen worden seien. So sei denn nun die halbe Stadt in ihrem Besitz, aber man halte sich darauf gefaßt, daß Ortega aus den Forts von Guadalupe und Loreto ein mörderisches Feuer unterhalten werde. Ortega soll nach Erstürmung des Forts Xavier einen Waffenstillstand nachgesucht haben, um Frauen, Kinder und Greise abziehen zu lassen. Forey aber soll denselben nicht haben gewähren wollen, weil er ja vor Eröffnung des Feuers eine viertägige Frist gestellt habe, welche die Mericaner nicht hätten benutzen wollen.

Bermischtes.

— Am 1. Mai ist in Frankfurt a. M. die von der Administration des „Arbeitgeber“, begründete ständige Maschinenausstellung eröffnet worden. Dieselbe umfaßt über 500 Nummern in drei Abtheilungen: landwirthschaftliche, gewerbliche und hauswirthschaftliche Maschinen und seltene Geräthe. Es ist darin die Uebst verfolgt, für jedes Fach eine vollständige Auswahl sämmtlicher Maschinen und Werkzeuge zu bieten, welche in der Praxis sich bewährt haben. Die industriellen sind wieder nach einzelnen Gewerben zusammengestellt, sodas jeder Gewerbetreibende die in sein Fach schlagenden Maschinen erblicken kann. Ein ausführliches Preisverzeichnis, welches in der Ausstellung zu haben ist, enthält die Preise aller Maschinen, welche durch die mit dem Unternehmen verbundene Maschinen- und Patentagentur zum Fabrikpreis bezogen werden können. Die Ausstellung ist dem Publikum zu freiem Eintritt geöffnet und enthält ein kleines Lesezimmer, worin deutsche, englische, französische und amerikanische technische Zeitschriften aufliegen.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 16. Mai. Das „Gesetzblatt“ verkündigt das Eisenbahngesetz vom 2. Mai, sowie das die Gemeindeordnung betreffende Gesetz vom 15. Mai.

London, d. 16. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sprach Graf Ellenborough den Wunsch aus, die Regierung möge gewisse Stücke der über die Herzogthümer Schleswig und Holstein geführten diplomatischen Korrespondenz vorlegen, namentlich die österreichischen und preussischen Erklärungen auf die dänische Bekanntmachung vom 30. März d. J. Er spricht sich bei der Gelegenheit über den Stand der Frage aus, misbilligt Russell's Depesche an Daget vom 24. Septbr. 1862 als bedrohend für die Selbstständigkeit Dänemarks, denuncirt Deutschland wegen seiner ehrgeizigen Pläne, eine Seemacht zu werden und befürwortet einen Kongreß zur Lösung der Wirren. Russell entgegnete im Wesentlichen Folgendes: Beide Theile, Deutschland und Dänemark, machten Mißgriffe, jenes, indem es unberechtigte Forderungen machte, dieses, indem es die 1851 und 1852 eingegangenen Verpflichtungen breche. Der Vorschlag, den die englische Regierung im Jahre 1862 gemacht, sei noch zweckentsprechend und die Ablehnung desselben von Seiten Dänemarks sei den übernommenen Verpflichtungen und der Einkimmigkeit Deutschlands gegenüber unklug gewesen. Gegenwärtig besüßworteten Frankreich und England eine Modifizirung jener Verabredungen, an denen Deutschland festhalte. Sie, wie Ellenborough wünsche, willkürlich beseitigen, wäre ein Gewaltstreich, den die Westmächte niemals thun dürfen. Seiner Ansicht nach sollten die Westmächte vielmehr die Verabredungen vom December 1851 als Basis für die Verständigung festhalten. Graf Derby meint, die Vorschläge, die Russell 1862 gemacht, seien für beide Theile annehmbar gewesen. Was Holstein betreffe, so habe Dänemark die Forderungen Deutschlands anerkannt; die ungerechten Ansprüche dagegen, die Deutschland in Betreff Schlesiens erhoben, dürften die Westmächte nimmermehr unterstützen; im Gegentheil hätten sie die dadurch bedrohte Selbstständigkeit Dänemarks zu verteidigen. — In der Unterhaus-Sitzung erklärt Palmerston auf eine Interpellation von Griffith, daß die englische Regierung die Abschaffung der Zwangsarbeit in Kegypten billige und den Sultan in der Durchführung dieser Maßregel energisch unterstützen werde. Auf eine Anfrage von Sir George Bowyer wiederholt er, was er am 13. d. von der Ausrüstung einer großen Brigantenschaar im römischen Gebiete gesagt.

Die „Times“, die „Morning Post“ und der „Morning Herald“ greifen den Grafen Russell wegen seiner Haltung in Betreff der Herzogthümer an. Die „Times“ namentlich sagt: Wenn künftig Frankreich oder Rußland für Dänemark gegen Deutschland einstehen, so würde Russell theilweise die Schuld dafür tragen; Deutschland werde hoffentlich Gewaltschritte vermeiden und sollte jedenfalls die Stimmung Englands und Europas nicht nach Russell's Verhalten beurtheilen.

Von der polnischen Grenze, d. 14. Mai. Der General Nazimow wird in seiner Stellung als Generalgouverneur von Wilna, Grodno, Kowno und Minsk durch den General Murawiew, ehemaligen Domaineminister, ersetzt werden, der in den nächsten Tagen in Wilna erwartet wird. Nazimow geht nach Petersburg, ohne bestimmten Beruf.

Lemberg, d. 16. Mai. Die „Gazeta Narodowa“ enthält folgende Nachrichten: In Podolien ist in den Kreisen Winnica, Bracław, Hajsyn, Dnepol der Aufruhr ausgebrochen, aber das Landvolk hält sich ruhig. In Volhynien stehen in den Kreisen Luce und Wladimir drei Infurgentenscharen; die Russen haben die Befestigungen von Luce verstärkt; bei Chmielnik im Kreise Kamieniec ist es zum Gesecht gekommen. Die ganze Ukraine mit Ausnahme der Bezirke Czernkast und Czerny, wo der Adel überwiegend russisch, ist gleichfalls im Aufstande und man hat einen Hetman der Ukraine ausgerufen.

Petersburg, d. 16. Mai. Ein Befehl des Kriegsministers verordnet, daß in Finnland Festungsregimenter gebildet und 8 Bataillone auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

Konstantinopel, d. 16. Mai. Auf die Einladung des französischen Gesandten, Herrn de Moustier, daß die Pforte auf diplomatischem Wege mit den europäischen Großmächten in Petersburg zu Gunsten Polens cooperiren möge, hat die türkische Regierung eine ablehnende Antwort ertheilt und dieselbe dadurch motivirt, daß die Türkei die Verträge von 1815 nicht mitunterzeichnet habe.

Paris, d. 16. Mai. Die „France“ hat eine ernste Verwarnung erhalten, weil sie fortwährend sich den Aufsehen giebt, die Genehmigung der Regierung auszudrücken und der Politik des Gouvernements in der Wahlangelegenheit eine falsche Deutung beilegt. — Von der Havannah eingegangene Berichte vom 20. April melden aus Puebla vom 11., daß die Belagerungsoperationen guten Fortgang hatten. — Ein hier eingegangenes Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage meldet im Widerspruch mit den Journalen, daß die Türkei sich den Schritten der Westmächte zu Gunsten Polens anschließen habe.

London, d. 16. Mai. Der Postdampfer „Persia“ hat Newyorker Nachrichten vom 6. d. nach Cork gebracht. Die Potamacarmee unter Hooper kämpft auf dem alten Schlachtfelde von Fredericksburg mit Lee. Der letztere griff am 2. den rechten Flügel der Unionisten an, der sich auf Chancellorsville stützt, und schlug ein Armeecorps. Am 3. nahm Hooper's linker Flügel die Anhöhen jenseits Fredericksburg. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr beträchtlich. Gleichzeitig erneuerte Lee am 3. seinen Angriff auf den rechten Flügel,

trieb die Unionisten aus einigen Punkten, wurde aber schließlich zurückgeschlagen. Hooper erwartete, am 4. von Neuem angegriffen zu werden. Näheres war beim Abgang des Schiffes nicht bekannt, man versicherte aber, daß Lee Verstärkungen an sich gezogen habe, ehe er das Gesecht wieder aufgenommen. Banks operirt fortwährend mit Erfolg in Luifana; man glaubt, daß Sherman und Grant einen combinirten Angriff auf Vicksburg ausführen würden.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 5. Mai.

Der Handarbeiter August Theodor Jgel von hier war im Termin am 27. Februar d. J. wegen Theilnahme an der im Juli 1862 thatige gefundenen Schlägerei, bei welcher mehrere Studenten erheblich verletzt wurden, verurtheilt worden. Vor der Verurtheilung der besonders gegen ihn aufgetretenen Belastungszeugen hatte er dieselbe mit den niedrigsten Schimpfwörtern belegt; er wurde deshalb mit 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Schulknabe Rudolph Müller von hier, bereits mehrfach wegen Schererei und Diebstahls bestraft, war angeklagt, im November v. J. dem Schneider Kaufmann aus der gemeinschaftlichen Schlafstube ein Bündel Arbeitsachen entwendet zu haben, und wurde trotz seines Kärgens auf Grund der Zeugnisaussagen zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die geschiedene Caroline Wilhelmine Babs geb. Kohl von hier, bereits sechs Mal wegen Diebstahls bestraft, sollte sich nach der Anklage eines neuen Diebstahls an 5 Häm aus einem hiesigen Detailienladen schuldig gemacht haben. — Sie wollte die Häm zu kaufen beschuldigt, und nur deshalb vorläufig eingekerkert haben, um dieselben vor dem Herantreten des Richters zu bewahren; der Gerichtshof gewann aber aus der von einem Juagen geschickten Art und Weise der Begnadung, sowie aus dem Umstande, daß die Angeklagte, — ebenfalls weil sie nicht das nöthige Geld besaß, — die Häm, nachdem sie im Besitz derselben betroffen, nicht wirklich bezahlte, sondern zurückgegeben hatte, die Ueberezeugung, von der Schuld der Angeklagten, verurtheilte dieselbe aber nicht wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, — für welches Vergehen die Minimalstrafe 6 Monat Gefängniß betragen haben würde, — sondern nur wegen „Entwenden von Gewaaren von unbedeutendem Werthe“ zu seiner Geldbuße von 2 Thlr. event. zu 3 Tagen Gefängniß.

Die unverehel. Auguste Amalie Fritsch aus Döllau wurde wegen zweier, im December v. J. begangenen Holzdiebstähle im mehrfach wiederholten Rückfalle zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Die unverehel. Marie Caroline Ulrich gen. Schüller von hier, bereits mehrfach wegen Diebstahls und Betrugs bestraft, hatte gekündigermassen sich im Februar d. J. bei einem hiesigen Reihändler ein Brod geben lassen unter der falschen Angabe, daß sie von einem hiesigen Bahnbeamten beauftragt sei, das Brod für ihn auf Borg zu entnehmen. Sie wurde unter Annahme mildernder Umstände wegen Betrugs zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Handarbeiter August Gschke aus Liebesün hat nach seinem eigenen Geständniß im Februar d. J. aus dem Wittbshaus zu Werben eine Kanne weggenommen; sein Entschuldigungsgrund, daß er betrunken gewesen, war nicht geeignet, ihn von der Strafe des Diebstahls zu befreien, da er nicht nachzuweisen vermochte, daß seine Trunkenheit bis zu dem Zustande der Bewußtlosigkeit und gänzlichen Willensuntauglichkeit gesteigert gewesen sei, weshalb wurde er zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Der Hausknecht Friedrich August Brendel aus Alendorf war angeklagt, während der Zeit, wo er in der hiesigen Restauration, „Zur Luise“ gedient hat, sich einer Unterschlagung und eines Diebstahls gegen seinen Dienstherrn schuldig gemacht zu haben. Er sollte das Kaufgeld für durch ihn verkauftes Eis für sich behalten und 50 Stück Cigarren entwendet haben. — Die Cigarren waren in dem Stoback seines Bettes aufgefunden worden; er hatte sich zu dem Besitz derselben bekannt und den ungewöhnlichen Aufbewahrungsort mit der, unter den obwaltenden Verhältnissen sehr ungläublichen Angabe erklären wollen, daß er die Cigarren deshalb nicht in seineu Koffer aufbewahrt habe, um sich den Partum seiner Kleider nicht zu verderben. Da außerdem die Cigarren von dem Beklohlenen mit ziemlicher Bestimmtheit requirirt wurden, der Nachweis des rechtlichen Erwerbs aber dem Angeklagten mißglückte, so wurde derselbe wegen heider ihm zur Last gelegten Vergehen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Müller Alexander Christlieb Lehner von hier sollte nach der Anklage die geschiedene Wilhelmine Föbke geb. Bolze zu Wölzig im Februar d. J. durch einen Schlag mit einem Stode nicht unerheblich am Kopfe verletzt und sich somit der Mißhandlung eines Menschen schuldig gemacht haben. Er läugnete die That, bei welcher andere Personen als die Gemüthsbediente nicht zugegen gewesen, wurde aber dennoch, besonders auf Grund des Zeugnisses der Föbke selbst für schuldig erachtet und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Am 8. Mai.

Der Handarbeiter Carl Louis Wegner von hier, 18 Jahr alt und bereits vielfach wegen Diebstahls bestraft, war geschädigt, am 12. April d. J. dem hiesigen Dienstmädchen Amalie Weher eine Jacke aus Doppelftoff und am 15. dess. M. von dem Vorsteher des Hauses Frankensdorf Nr. 7 zwei Paar Schuhe, die zwei Vertheilungen des hiesigen Oberleiters Brand gehörten, entwendet zu haben. Er war außerdem noch des Betrugs und eines Diebstahls von einem Paar Stiefeln des Richtersmeisters Gebhard hier selbst angeklagt. Diese Stiefeln hatten in Gebhards Küche gestanden. Kurz nach deren Entwendung hatte die verrech. Gebhard eine Bes. v. von gleicher Größe und in derselben Kleidung wie Wegner, aus dem Hause gehen und dabei etwas unter dem Arme verbergen sehen; zwei andere Frauen, die in demselben Hause wohnten, erkannten Wegner mit Bestimmtheit als diejenige Person, welche zu der Zeit der Entwendung bei ihnen gebettelt hatte. Wegner läugnete nun zwar, diebstahls nachzuweisen. Dieser Nachweis mißlang ihm indessen und er wurde vom Gerichte wegen dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle und wegen Betrugs mit 1 Jahr Gefängniß, Unterlassung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Ende März d. J. wurden dem hiesigen Dekonomen Theile von der Beschlagnahme der 4 neuen Verbindungsstücke hiesiger 16 Stück veredelte Süßholzwürme, die Stück 12 1/2 Sgr. werth, entwendet. Der Entwendung eines Theils dieser Würme war der Handarbeiter Wilhelm Kiemer aus Döllau, 29 Jahr alt und bereits öfter wegen Holzdiebstahls bestraft, angeklagt. Er hatte nämlich in jener Zeit in Krietzsdorf und Döllau mehrere Kirchbäume verkauft, welche sämmtlich von Theile als der ihm entwendeten recognoscirt wurden. Außerdem ist Kiemer als eine Person bekannt, die die Arbeit schert und Bäume und Bodenzerwürme aller Art entwendet. Er gab an, die Würme von einem ihm unbekanntem Dämme auf dem Wege von Halle nach Döllau gefurt zu haben. Der Gerichtshof nahm indessen auf die durch Theile's erste Aussage keine Rücksicht, sondern bestellte ihn wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß und mit Unterlassung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Das Dienstmädchen Caroline Kricher aus Liebesün, 26 Jahr alt und schon wegen Diebstahls bestraft, war geschädigt, in der Zeit von Michaelis 1862 bis Ende März d. J. ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Kricher zu Liebesün aus dessen offnem Keller eine mit Rothwein gefüllte und aus dessen Küche eine leere Weinflasche entwendet zu haben. Wegen dieser beiden im Rückfalle verübten Diebstähle wurde sie zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachungen. Extrafahrt nach Hamburg.



Am Sonnabend den 23. d. Mts. findet von Leipzig und Halle mit dem um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und hier um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags weiter gehenden Zuge eine directe Personenbeförderung nach Hamburg zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rückfahrt gültigen Billets, jedoch ohne Freigewicht für Gepäck, statt:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
von Leipzig	11 1/2	8 1/2	5 1/2
Halle	10	7	4
Magdeburg	7	5	3
Halle	6	4	3
Leipzig	6	4	3

Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 24. bis incl. 29. d. Mts., von Wittenberge ab auch mit dem ersten Zuge am 30. d. Mts., und von Magdeburg ab mit dem um 11 Uhr Vormittags abgehenden Zuge erfolgen, nur dürfen auf der Berlin-Hamburger Bahn die Courierzüge nicht benutzt werden.

Magdeburg, den 9. Mai 1863.
Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Soolbad Sulza,

Eisenbahnstation zwischen Weimar und Naumburg romantisch gelegen, wird auch in diesem Jahre Anfangs Mai eröffnet.

Neben seinen vorzüglichen Mineralquellen bietet es den Curgästen besondere Vortheile durch seine ausgedehnten Gradirhäuser, welche in einem ununterbrochenen Betriebe erhalten werden und zum Inhaliren der Salzkluft praktisch eingerichtet worden sind.

Auch wird die neu eingerichtete Kiefernadel-Dampf- und Bannen-Bade-Anstalt angelegentlich empfohlen.

Nähere Auskunft ertheilt
Sulza, am 21. April 1863.

der Bade-Arzt
Dr. med. Beyer.

Mein Lager von Reiseartikeln, als: Koffer für Damen und Herren, Satteltaschen, Schirmunterlagen, Handtaschen, Umhängetaschen für Touristen, Stöcke als Stuhl, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren-Etui's in engl. Manier für 100, 50 und 25 Stück mit Riemen zum Umhängen, Trinkbecher, Maidriemen u. s. w. u. s. w. empfehle hiermit unter Garantie nur solider Arbeit zu möglichst billigen aber festen Preisen.

Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8,
Fabrikant f. Reise- u. Jagdeffecten.

Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt der Provinz Sachsen ist ein in schönster Lage angebrachtes flottes Colonialwaaren- und gut gepflegtes Cigarengeschäft wegen anderweitigem Unternehmen des Inhabers halbwegs zu verkaufen. Chiffres werden unter R. T. # 100. franco poste rest. Leipzig erbeten.

Verkauf.

Ein großes Gartengrundstück bei Halle, mit schönen Gebäuden, zu jeder Einrichtung passend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stiefcrath in der Exped. d. Btg.

Verkauf von Fettvieh.

Mittwoch den 20. Mai Vorm. 10 Uhr sollen auf der Dom. Markdorf bei Cöthen ca. 200 Mauthammel in Posten von 10 Stück meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Brönnner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2 1/2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Sgr. — acht bei
Carl Haring,
Brüderstraße Nr. 16.

Wasserheil-Anstalt

in Charlottenburg bei Berlin.
Dr. Eduard Preiss.

Die Schiffstau-Fabrik

von
F. F. Kruse Wwe. in Stettin
empfiehlt ihr vollständiges Lager von Tau-Gut in allen Dimensionen und werden Bestellungen auf ganze Schiffsausrüstungen in 8 Tagen effectuirt.

Eine Kuh mit dem Kalbe und eine hochtragende Ferkel sind zu verkaufen bei
Kindermann in Dornik.

Eine 7-jährige gesunde Fuchshute steht zu folgendem Preis zum Verkauf in
Eiembdorf Nr. 36.

So eben erschien bei Hermann Fries in Leipzig, und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Magazin für Briefmarken-Sammler.

Ein Organ zur Vermittlung des Briefmarken-Verkehrs, behufs der Anlage von Alben für Liebhaber und Händler
herausgegeben von

Zschiesche & Köder,

Antiquitäten- u. Münzen-Geschäft in Leipzig.
Nr. 1. Preis 2 1/2 Mgr.

Echtes Schwedisches Elixir

(Dr. Ernest, 104 Jahr)

bewährtestes Mittel gegen

„alle Magenleiden“

insbesondere gegen Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Kolik, Magenkrampf, Wüthmer etc., dessen überaus wohlthätige Wirkungen von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten anerkannt wird, ist in Originalflaschen à 10 Sgr. allein zu haben bei
Halle. Kersten & Dellmann.

Einige hundert Atteste verbürgen die außerordentlichen Wirkungen unseres Elixirs.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Lager guter u. dauerhafter Arbeit von Röcken, Walewits, Jaquets u. dgl., von 1 1/2 Mgr bis 10 Mgr, Beinkleidern von 1/2 Mgr bis 6 Mgr, Westen von 10 Mgr bis 3 1/2 Mgr, u. Knaben-Auszügen; sowie eine große Auswahl von Tuch, Buckskin, Leinen, halbwoollenen u. baumwoollenen Waaren trotz der sehr gesteigerten rohen Waarenpreise in Folge sehr vortheilhaften Messe-Einkaufs zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle und verkaufe.

Das Kleider-Magazin von F. C. Dressler in Schafstedt.

Schmelzbutter à 8 1/2 Mgr, 5 Mgr für 1 1/2 Mgr,
Eline-Rosinen à 5 1/2 Mgr,
Zante-Corinthen à 5 Mgr,
ff. gemahlne Raffinade à 5 Mgr
empfiehlt
Teicha. F. C. Th. Deichmann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 16. Mai. Die Börse war auch heute noch ungewöhnlich still, wenn auch Eisenbahnen etc. etwas fester waren und die Stimmung für Oesterreichische Efficien sich ein wenig gebessert hatten. Potsdamer Bahnactien waren beliebt; Preussische Fonds blieben unbeliebt; Wechsel sehr still.

Magdeburg, den 16. Mai.	31.	21er.	Weid.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143 3/4
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 24
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ausland. Gold à 5 #	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	—
Verrein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien	4	75	—
do. do. Priorit.-Actien	5	—	102
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Halberstädter Stamm-Actien	4	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien	4	—	100
do. do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—	103
do. do. Wittenberger Stamm-Actien	4	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Actien	1	—	550
do. do. Rückversicherungs-Actien	5	—	139
do. do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	—	98 1/2
do. do. Hagel-Versicherungs-Actien	4	—	74
do. do. Privatbank-Actien	4	—	—
do. do. Gas-Actien	4	—	—
Defauer Continental-Gas-Actien	5	—	139
Allgemeine Gas-Actien	4	—	91

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Mai. (Nach Wispeln.)	
Weizen 60	63 # Gerste
pro Scheffel 84 #	—
roggen 47	47 # Hafer
pro Scheffel 84 #	—
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß, 16 #.	—
Nordhausen, den 16. Mai.	—
Weizen 2 # 10 Sgr bis 2 # 20 Sgr.	—
roggen 1 = 25 = 2 = 5 =	—
Gerste 1 = 10 = 1 = 20 =	—
Hafer = 22 1/2 = = 27 1/2 =	—
Rübsöl pro Centner 17 #.	—
Veinöl pro Centner 16 #.	—

Marktberichte.

Duedlinburg, den 16. Mai.	
Gerste der Scheffel à 70 # nach Beschaffenheit von	—
— # — # bis 1 # 15 #	—
Hafer der Scheffel à 50 # nach Beschaffenheit von	—
— # — # bis 1 # 2 1/2 #	—
Rübsöl, der Centner à 20—21 #.	—
Raff. Rübsöl, der Centner à 17 1/2—18 #.	—
Rübsöl, der Centner à 17—17 1/2 #.	—
Veinöl, der Centner à 16 1/2—17 1/2 #.	—

Leipzig, den 16. Mai. Leipziger Producten-Börse in Prag = wie in Termin-Geschäften (durch „Laco“ auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Zoll Centner, b) des Getreides und der Delesarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade 8000 St. Tralles oder 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehers-Preise (mit „B.“, Briefe, „b.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalern ausgedrückt:
Weizen, 168 #, braun, loco: nach Dualität 5 1/2 — 5 1/2 # B., 5 1/2 — 5 1/2 # B., (nach Dual. 61 — 63 # B., 61 — 62 1/2 # B.). Roggen, 158 #, loco: nach Dual. 3 1/2 — 3 1/2 # B., 3 1/2 — 3 1/2 # B., (nach Dual. 46 — 47 # B., 45 1/2 — 46 1/2 # B.). pr. Mai, Juni, August 48 # B., 47 # B., 47 # B.; pr. September, October 48 # B., 47 # B. Gerste, 138 #, loco: nach Dual. 3 — 3 1/2 # B., 2 1/2 — 3 # B., (nach Dual. 36 — 37 # B., 35 — 36 # B.). Hafer, 98 #, loco: 1 1/2 # B., nach Dual. 1 1/2 — 1 1/2 # B., 1 1/2 # B., (nach Dual. 23 # B., nach Dual. 22 — 23 # B.). 22 1/2 # B.). Gerste, 178 #, loco: 4 # B., loco: 4 # B., pr. Mai, Juni ebenfalls 15 1/2 # B.; pr. September, October 14 1/2 # B., loco: 15 1/2 # B.; pr. Mai, Juni ebenfalls 15 1/2 # B.; pr. September, October 17 # B., 16 1/2 # B.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Mai Abends am Unteregel 5 Fuß 5 Zoll,
am 18. Mai Morgens am Unteregel 5 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld
am Unteregel:
am 16. Mai Abends 1 Fuß 4 Zoll,
am 17. Mai Morgens 1 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. Mai Vormitt. am alten Pegel 24 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. Mai Mittags: 1 Elle 7 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schlenke zu Magdeburg passirt:
Niederwärts: Am 16. Mai. Rager Schiffsahrt Nr. 14, Stückgut, v. Leiden n. Hamburg. — Nordd. Dampfschiff-Ges., 2 Rähne, Stückgut, v. Dresden nach Hamburg. — G. Hertel, Zucker, v. Halle n. Magdeburg. — R. Pfaffe, Sandsteine, v. Schandau n. Hamburg. — Kr. Jäkel, Thon, v. Salzmünde n. Berlin. — Th. Schreber, desgl. — A. Eitzdorf, Opfesteine, v. Altleben nach Spandau.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 18. Mai 1 Uhr 32 Min. Nachm.
 Angekommen in Halle den 18. Mai 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Berlin, Montag den 18. Mai. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung erklärte das Abgeordnetenhaus auf Antrag Gerverbeck's, daß es keinen Grund finde, seiner Resolution vom 15. d. etwas hinzuzufügen. Auf Antrag Fockenberg's wurde beschlossen, die Armee-Reorganisation von der Tagesordnung zu entfernen, bis das Ministerium, seine Verfassungspflicht erfüllend, im Haus erscheine, und auf die nächste Tagesordnung die Adressdebatte zu setzen.

Deutschland.

Vernburg. Der „Magdeb. Ztg.“ werden von hier folgende ergötzliche Vorgänge berichtet:

Am 11. war unser Sonderlandtag eröffnet — selbst in Vernburg ein unscheinbares und unbemerktes Ereigniß, welches aber doch die Träger und Stützen Schöpfung der Herrlichkeit um den Meister versammelt. Und sie sollten ihn sehen, den Selbstherrschers eines blühenden Staates, sehen mitten in dem Wohlstande, in dem trotz seiner Regierung das fruchtbare Ländchen mit andern nicht nur Schritt hält, sondern in einer landwirthschaftlichen Ausstellung auch zum Mittelpunkt vieler Producte und Besucher aus den größeren Nachbarländern wurde. Vernburg wußte, was es solcher Ehre schuldig war, und hatte sich angemessen geschmückt, aber in der Befriedenheit eines Geleiteten nicht alle Ehre allein auf sich genommen, sondern in einigen schwarz-roth-gelben Fahnen auch auf das große Vaterland hingewiesen, dessen es ein kleiner Theil ist. Doch das war Hochverrath! Deutschland geht nicht in Vernburg, also Vernburg auch nicht in Deutschland auf, wo ein Schäßell zu befehlen hat, gilt nur grün-weiß (ginge es nach ihm, so theilte er gewiß die Farben nicht mit sächsischen und anhaltinischen Ländern, sondern würde sich womöglich eigene erschaffen und nicht schwarz-roth-gold. Ghe Se. Excellenz noch sein gnädiges Auge auf die Stadt warf, ehe er mit dem Erbprinzen von Anhalt-Desau-Röben durch ihre Straßen fuhr, bevor die Stadt noch zu viele Fremde aufgenommen, mußte das Vergnügen befehligen sein und der Landrath Runge leitete seine Boten in Bewegung, die deutschen Fahnen zu entfernen. Der Vernburger macht im Durchschnitt keine Ausnahme vom Deutschen, Fureden half und die Fahnen verstanden an allen mit Ausnahme von zwei Stellen. In der einen reichte der passive Widerstand auch nicht weiter, als daß der Besizer nichts zur Verfügung hat, sondern sie von den Schergen des Gewaltigen herabholen ließ. So leicht sollten die deutschen Fahnen aber doch nicht befeitigt werden, noch schmehte sie am Saufe des Geherrers Joseph Calm munter in der Luft, von dem er dem Stoffe als Kattun und Seide, von seinem Weber, in wohl geartetem und wohl gefärbtem Stoffen. Jedem wie der Stoff aber vielmehr noch derber und noch härter war auch der Widerstand gegen den landrathlichen Befehl. Unter Calm leucht sein Gefäß und sein Recht, man weiß hier etwas von ihm zu erzählen und nicht bloß der Landrath, höhere Instanzen wissen, was es heißt, wenn er sie warnt, sich nicht mit ihm einzulassen. Als Herr Runge auf Calm's wohl gemeinte Warnung, sich nicht zu blänken, nicht hören wollte, als er in sich steigendem Eifer mit Strafen bis 500 Thlr. drohte und sich erst vom „Ignoranten“ (wie er sich auszudrücken befehle) belehren lassen mußte, daß er wenigstens ein Gefäß zur Seite haben müsse, wenn er auch nur Strafen von 20 Thlrn. verhängen wolle, daß ein Gefäß gegen die Deutschen Fahnen aber nicht vorhanden sei, daß sie einst vom „Kulenspiegel“ (einem Thurm des herzoglichen Schlosses) geweht, daß Serenissimus sie selbst an die Spitze der Bürgerwehrtruppe befehlige, daß eine Instruktion besthe, wie dieselben zu tragen — als der „Ignorant“ den Herrn Landrath hierüber wohl belehrte, da appellirte dieser an die Gewalt und erhielt die Antwort, daß er der Gewalt begehren werde. Und nun entspann sich eine Scene, die jeder Beschreibung spottet. An den drei Fenstern des obern Stockes hingen die bewußten Felle, darüber ragte eine große Stange, ebenfalls in dreifacher Höhe. Calm's Haupttür war verschlossen und der Eingang in das Haus nur durch einen vermittelten Laden zu ermöglichen, aus dem eine Thür in den Saal führte. Diese Thür war mit den Worten besetzt: „§. 9. der Verfassung: Die Wohnung ist unverletzlich.“ Doch gegen den gewaltthätigen Landrath hielten Worte nichts, deshalb hatte Calm vorstehende Weise die Thür inwendig mit starken Streben gesichert. Vor derselben erschienen nun Militär und erhielt auf sein Parolen die Antwort, daß das Gefäß alle Thüren und Schlösser öffnen würde, gegen den Landrath blieben sie verschlossen. Ein Verlust, das Schloß mit dem Dietrich zu öffnen, schlug fehl, und nun wurden von außen die Kolben in Bewegung gesetzt, während innen jede nachgebende Stütze nur desto fester befestigt wurde. Dem Commandierenden der Truppen scheint keine Rolle sein Vergnügen gemacht zu haben, wenigstens erstarrte an die Ausführung der Gewalt. Das Schloß war bald abgesehlagen, Brechstanzen und Madefacken wurden von den tapfern Polizisten mit Macht gebraucht, im Schwelme ihres Angehens arbeiteten sie und machten der Festschau eine so erfolgreiche Concurrenz, daß kein Thier groß genug war, um die Beschauer von diesem Schauplatz des Landraths fern zu halten. Jedes Verfallszeichen für den Verteidiger der Deutschen Fahne war das Gegenstück für den Landrath, jedes Verböhnen der Polizei eine Ermunterung für Calm, und so streckten endlich die erwiderten Schreie einer friedlichen Wohnung die erfolglosen Waffen. Doch damit konnte sich unser Polizeichef noch nicht beruhigen, er schien es darauf abgesehen zu haben, seine und die Schäßell'sche Macht mit allen Mitteln zu konstituieren, die erfindlich waren. Also wurden im dritten Acte die Feuerleitern an das Haus mit dem Deutschen Reber gelegt, und hatte das Publikum vorher noch nicht genug gesehen, so wurde jetzt vor seinen Augen ein Deutsches Fahnenkleinert aufgeführt. Schon erschauen sie die Leitern, Calm mit dem Gefäßbuche in der Hand hält ihnen Vorlesungen über den Mißbrauch der amtlichen Gewalt, schon sind sie oben, sie strecken die Hände nach den Deutschen Fahnen aus — da endlich verschwinden dieselben auf Commando von innen mit einem Jubelgeschrei. So ist das schwere Werk gelungen, der Landrath hat gefiegt, seine Tapfern klümmen ermattet die Sprossen herab — doch der letzte hat noch nicht die letzten erreicht, da erschalle das Commando wieder und wieder begrüßt die helle Masonne und das entflammte Publikum die geliebten Fahnen. Neuer Anlauf, neue Verwarnung mit dem Gefäß, neues Commando — alles wie das vorige Mal, aber die Wirtindonen nehmen ihre Leitern, suchen noch einige Händel mit dem Publikum und geben nach Hause. Abends fährt Excellenz v. Schäßell vor das Haus, nimmt den Kriegsschauplan in Augenschein und kehrt wieder um. Dann kommen Boten vom Landrath, um das zerbrochene Schloß und im Stich gelassene Brecheisen zc. zu holen, aber der unbarmherzige Sieger liefert keine Trophäe aus, denn er braucht sie als corpora delicti für seinen Bes., Entschädigungs- und Eigentumsprozess, und endlich muß sich hohe Obrigkeit bequemen, noch vor Nacht ein neues Schloß an die mittlerweile allen Feinden des Eigentums geöffnete Thür zu legen. — So beging das Schäßell'sche Regiment das Landesfest, zu dem es hoch und Niedrig eingeladen hatte, dem Repräsentanten aller Landesstelle und viele Fremde beimobneten und nach Hause reisten, um zu erzählen von dem gewaltigen Feldzuge gegen einen friedlichen Bürger, in dem die Macht Vernburg's schmächtig unterlegen war und noch obenein die Kriegskosten begabten wird.

Italien.

Turin, d. 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats beantwortete der Minister des Innern, Peruzzi, eine die Zustände im Neapolitanischen betreffende Interpellation La Foresta's. Er sprach zuvörderst den englischen Staatsmännern, welche im Parlament für die Sache Italiens eintreten, seinen Dank aus und bekämpfte die im entgegengekehrten Sinne sprechenden englischen Oppositionsmitglieder. Sodann konstatierte er die Fortschritte, welche Sibirialien in politischer Hinsicht wie in Bezug auf die Verwaltung gemacht habe. Die französische Politik verteidigte er gegen den Vorwurf der Zweideutigkeit. Zwar, bemerkte er, sei die Occupation Roms durch die Franzosen eine traurige Thatfache, doch dürfe man sich die Schwierigkeit der Lage nicht verhehlen. Er suchte ferner darzutun, daß die reaktionäre Partei und Rom solidarisch mit einander verbunden seien. Das Brigantenwesen, bemerkte er, sei im Abnehmen begriffen, und die Regierung bemühe sich nach Kräften, zu verhindern, daß die französische Fahne Verworfungen zum Deckmantel diene. In Bezug auf die Verurtheilung Christen's und Bischofs hob er hervor, wie man in rechtlicher Beziehung keinen Unterschied zwischen Ausländern und Einheimischen habe machen können.

Vermischtes.

— Als Beweis, daß sich die Hoffnung unseres Correspondenten „Aus dem Saalthe“ (Nr. 110), der Roggen werde vielleicht schon im Mai in Blüthe treten, früher als zu erwarten stand verwirklicht hat, wurden uns heute (Montag) mehrere Aehren von einem Felde bei dem benachbarten Ummendorf überreicht, welches schon seit dem 15. d. im Beginn der Blüthe und nach dem milden Regen in der Nacht des folgenden Tages seit dem 17. d. in vollster und kräftigster Blüthe steht.

— Ein Correspondent des „Constitutionnel“ erzählt folgende hübsche Anekdote, welche König Ludwig von Baiern einem seiner Freunde von seinem früheren Aufenthalt in Nimes mitgetheilt hat. Er hatte sich damals in einfacher bürgerlicher Tracht nach dem Tour Magne begeben, um in aller Gemächlichkeit dieses Bauwerk besichtigen zu können, als ihn in unmittelbarer Nähe eine arme Wäscherin hat, während ihrer kurzen Abwesenheit die zum Trocknen aufbereitete Wäsche hängen zu wollen. Die Frau ging weg und blieb zwei Stunden lang aus, und diese ganze Zeit über lag König Ludwig der pflichtgetreuen Erfüllung des von ihm übernommenen Amtes ob.

Singakademie.

Dienstag den 19. Mai Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: **Magnificat** von Seb. Bach.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 18. Mai.

- Kroopriaz.** Se. Excell. d. Ober-Präsident v. Bismarck a. Magdeburg. Hr. Ober-Präsident a. D. v. Beurnmann a. Dvyn. Die Herrn. Ritterquäbels, v. Nathusius m. Tochter u. Sohn a. Sundsbarg, Baron v. Werthern a. Wiebe, v. Kingtonthal a. Großmehlen. Hr. Landrath v. Hellorf a. Bebra. Die Herrn. Ober-Forstmr. v. Wedell a. Grurt, v. Wangenheim a. Gotha. Die Herrn. Antikärer Klemann a. Goleben, Kimpau a. Langstein. Frau Majorin v. Bodenstern m. Gesellschaftsterin u. Hr. Baumfr. Schubert a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Böhm m. Fam. a. Waldeheim. Hr. Kaufm. Garwig a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Hr. Damm. Sander a. Neutirchsen. Hr. Amtm. Schotelius a. Grepin. Hr. Ritterquäbels, Grödel a. Weimar. Hr. Fabrik. Böhmert a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Huberus a. Friederichshütte, Hoffmann a. Dresden, Sachs a. Breslau, Korn a. Berlin.
- Goldener Ring.** Die Herrn. Kauf. Steffens a. Commern, Schreiber a. Deynhausen, Moser u. Seym a. Berlin. Hr. Gymnas. Lehrer Dr. Waldeber a. Neuß. Frau Ober-Gen.-Advol. Seyfert a. Gera. Frä. Seynich a. Saalburg.
- Goldener Löwe.** Hr. Maschinenbauer Hartung a. Tiffi. Hr. Kaufm. Hieberg u. Schurf a. Leipzig, Hirsch a. Berlin, Große a. Dortmund, Pögethier a. Köln.
- Stadt Hamburg.** Se. Erl. Graf Solms-Waldheim m. Gem. u. Dienerschaft a. Rosla. Hr. Graf de Pontas m. Fam. a. Paris. Hr. Geh. Ober-Finanzrath u. Prod.-Steuer-Dtr. v. Jordan m. Diener a. Magdeburg. Hr. Landrath v. Hellorf a. Beip. Hr. Ober-Berg-Rath Reuschner a. Goleben. Die Herrn. Guisbel, Emide a. Auleben, Müller a. Lockstedt. Hr. Damm. Martens a. Debitfeld. Hr. Brennereibes. Krone a. Neuhaldensleben. Die Herrn. Besch. Insp. Brüggemann a. Berlin, Amende a. Magdeburg. Die Herrn. Schichtmstr. Hartung a. Riepdit, Stollberg a. Pöß. Hr. Diac. Lindner a. Seiffeldt. Die Herrn. Kauf. Wogner a. Leipzig, Richter, Wollant u. Deneke a. Magdeburg, Brandes a. Alheydt, Werford a. Norderhufen. Frau Schulz a. Hamburg.
- Meute's Hotel.** Hr. Advokat u. Notar Dalen m. Gem. a. Rotterdam. Hr. Prod. Carl m. Gem. a. Arenshoffa. Hr. Hl. Hr. Lotterie-Einnahmer u. Bank-Unter-Baumann a. Pöß. Hr. Bergelove Schreiber a. Ramsdorf. Hr. Landwirth Giesmann a. D. Schweiz. Hr. Wirthsof Müller a. Königsberg. Die Herrn. Fabrik. Klemann a. Grurt, Eisner a. Nordhausen. Hr. Landwirth Ruge a. Gotha. Hr. Rentant Claus a. Alfersleben. Die Herrn. Kauf. Willein m. Fam. a. Fürtz, Purfürst u. Diebe a. Magdeburg, Grewler a. Berlin, Vorkeloh a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,44 Par. L.	333,35 Par. L.	332,96 Par. L.	333,58 Par. L.	
Dunstdruck	4,93 Par. L.	4,35 Par. L.	4,53 Par. L.	4,60 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	87 pCt.	88 pCt.	88 pCt.	81 pCt.	
Rufwärme	12,2 C. Rm.	21,4 C. Rm.	16,3 C. Rm.	15,6 C. Rm.	

Bekanntmachung.

Aus unserm Depositorio können **Dreißig Tausend Thaler** im Ganzen oder auch in Beträgen nicht unter **Fünf Tausend Thaler** gegen Erste Hypothek auf solche Rittergüter oder Landgüter, welche in dieser Provinz belegen sind, innerhalb der ersten Hälfte des Wertes und gegen vier Prozent Zinsen ausgeliehen werden.

Den etwaigen Angeboten sind der neueste Hypothekenschein, die vorhandenen Erwerbs-Documente, die gerichtliche Taxe und sonstige über den Ertragswerth vorhandene zuverlässige Nachrichten an Pachtcontracten und mehrjährigen Administrations-Rechnungen beizufügen.

Erfurt, den 15. Mai 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Verpachtungsanzeige.

Die zum Nachlasse des Freisassen **Ferdinand Joachimi** zu Plöskau u. dessen Ehefrau **Auguste** geb. **Jaentsch** gehörigen Grundstücke, namentlich:

- 1) die zum **Joachimischen** Freigute gehörigen Gebäude mit einem neuerbauten Wohnhause, einem Futter-, Pferde-, Kuh- und Schweinefalle, Scheuer und Garten nebst Pertinenzien,
- 2) die zu dem früher **Jaentsch'schen** Gute gehörigen Gebäude mit einem Futter-, Schaf-, Kuh- und Schweinefalle, Schuppen, Garten und sonstigem Zubehör, jedoch mit Ausschluß des Wohnhauses,
- 3) die zu dem früher **Kuche'schen** Gehöfte gehörigen Stallgebäude, Schauern und Garten,
- 4) das im sogenannten **Werber** stehende massive Debrerhaus,
- 5) 424 Mrg. 121 R. Acker und zwar:
 - a) 113 Mrg. 32 R. Planstück Nr. 233,
 - b) 107 " 83 " " 11 a. u. b. 12,
 - c) 73 " 173 " " 104,
 - d) 34 " 148 " " 71 a, b, c,
 - e) 23 " 70 " " 120,
 - f) 12 " 106 " " 91,
 - g) 9 " 8 " " 72 a u. b,
 - h) 6 " " " der sogenannte Dorfgarten.

- 380 Mrg. 80 R. Plöskauer Feldmark,
 - i) 8 " 126 " " Planstück Nr. 33 Ackerfelder Feldmark,
 - k) 35 " 95 " " Acker und zwar:
 - a) 18 Mrg. — R.,
 - b) 9 " — " "
 - c) 8 " 95 " "

- Altebener Feldmark,
- 6) 424 Mrg. 121 R. Sa. wie oben.
 - 22 " 115 " " Wiesen, Planstück Nr. 246 a. u. b und Nr. 250 incl. 2 Morgen Holzbestand am Mittelbuche in der Plöskauer Lue,
 - 7) 10 " — " Obflantagen, das sogenannte Werber,

- 457 Mrg. 56 R. Sa. Acker, Wiesen und Plantagen, sowie
- 8) 16 " — " Pachtacker mit todtem und lebendem Feld-, Wirtschaft's- u. Vieh-Inventarium u. Vorärten,

sollen auf 12 Jahre von **Johannis 1863** bis **Johannis 1875** öffentlich verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf

Dienstag den 9. Juni 1863
Vormittags 10 Uhr
in dem **Schulleschen Gasthose**
zu **Plöskau**

vor dem Deputirten, Kreisgerichtsrath **Brey-**
mann, anberaumat worden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht; der Entwurf derselben kann jedoch in der Registratur des Herzoglichen Kreisgerichts an jedem Wochentage von Morgens 9 bis 12 Uhr eingesehen oder gegen Erstattung der Kosten in Abschrift mitgeteilt werden.

Zur Vorzeigung der Planstücke ist der zeitige Administrator **Herr Ludwig Hauptner** in **Plöskau** angewiesen.

Bernburg, am 7. Mai 1863.

Serzogl. Anhaltisches Kreisgericht,
II. Abtheilung.

R. A. Breymann.

Mobiliar-Auction in Gensfa.

Freitag den 29. Mai c. von früh 8 Uhr an sollen auf dem Rittergute Gensfa verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Schüsselbrett, Stühle u., sowie auch 1 Wäschrolle, verschiedene große Mehlfästen, 1 Decimal-Waage, 1 Silengetschirr, Haus- u. Waschgeräthe, div. Milchgefäße und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. Mai 1863.

Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Guts-Verkauf.

Ein arrondirtes Gut von circa 500 preussischen Morgen Feld und Wiesen, in reizend fruchtbarer Lage Bayerns, theils katholisch und theils protestantisch, unmittelbar an einer frequenten Bahnstation, Schloß mit Park, nebst schönen, massiven Oeconomiegebäuden, vermittelst Bahn theils 10 Minuten, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Stunden von großen, lebhaften Städten entfernt, ist Familien-Verhältnissen wegen preiswürdig zu verkaufen und kann sofort mit Inventar übergeben und die Hälfte der Kaufsumme verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter Nr. 9268 besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

(Beachtung.)

Ein altes angebrachtes hieziges Geschäft (**Kurzwaarenfach**) bietet, da dasselbe vergrößert werden soll, einem jungen Manne mit nicht zu großen Ansprüchen und Geldmitteln Gelegenheit sich daran zu betheiligen. Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich. Offerten erbittet man unter A. N. # 27. poste restante Leipzig.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus mit 2 Stuben, Küche und gehörigem Stallraum, nach Belieben auch einen halben Morgen Acker, veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Schlettau bei Löbejün.

W. Neumeister.

Gutsverkauf.

Ein Landgut bei **Vorgau** mit 160 event. 200 Morg. Land, wovon ca. die Hälfte Weizen und Klee trägt, mit 40 Morg. Holzbestand, steht zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine flotte Materialwaaren-Handlung und Gastwirtschaft in einem großen, verkehrreichen Dorfe in der Nähe von Magdeburg ist Familienverhältnisse halber für 5200 \mathcal{R} mit 1800 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind: ein massives hölzernes Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Material-Laden, ein massives Nebengebäude mit Gast- u. Billardzimmer, 1 Scheune, 3 Stallgebäude, 1 Regelhaus mit Regelbahn und Garten. Näheres **G. Wendt** in Magdeburg, Lößischehoffstraße 28.

Ich beabsichtige das von **Friedrich Pape** hinterlassene, die Elbe und Saale bis Halle befahrende neue Dampfboot von circa 3500 Centner Tragkraft, welches seine Leistungsfähigkeit durch verschiedene in diesem Frühjahr zurückgelegte Reisen bewährt hat, zu verkaufen, und bitte hierauf Reflektirende, bis zum 15. Juni or. ihre Gebote bei mir oder Herrn Rechtsanwalt **Fiebiger** zu Halle schriftlich niederzulegen. Außer mir werden die Herren Gebrüder **Sonne** in Magdeburg die Güte haben, Auskunft zu erteilen.

Halle, am 16. Mai 1863.

Die Wittwe **Christiane Pape.**

Das sämtliche Material — Dach mit Zinkdeckung, Holzwerk, Bogenfenster, Thüren, Fußboden u. —, welches beim Abbruch eines aus Fachwerk mit massivem Untergrund auf der Grube **Wilhelm Adolph** zu Lebendorf erbauten sechseckigen Pavillons gewonnen ist, und sich beim anderweiten Wiederaufbau gut verwenden läßt, steht auf genannter Grube zum Verkaufe.

Ein Haus mit Laden in der Schmerstraße in guter Geschäftslage zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt Nr. 34.

Ich wohne jetzt Markt und Bärgassen: Ecke Nr. 1 im Hause des Hrn. Kaufmann **Wiedero**.
Dr. Hoffmann,
Stabsarzt.

Eine freundl. Wohnung an der neuen Promenade, nahe am Waisenh., mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. allem Zubeh., ist zu vermieten u. kann sofort oder auch später bez. werden. Näh. gr. Berlin Nr. 10, 1 Tr.

Eine Partie Pferdeebdinger liegt daselbst zum Verkauf.

1 f. möbl. Stube m. Gartenpromenade ist zu verm. Näheres b. Hausebef. v. d. Geistthor Nr. 6a.

Auction.

Donnerstag den 21. d. M. Nachm. 2 Uhr werden gr. Berlin Nr. 14 Sachen aller Art öffentlich versteigert.

Soppe.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung bei dem Königl. Domainen-Amte **Giebichenstein** und dem **Borwerke Seeben** soll

Sonnabend den 30. d. M.

Vormittags 10 Uhr

nach Befinden in einzelnen Parzellen, oder auch im Ganzen, öffentlich meistbietend, unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf dem **Borwerke Seeben** verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort nach erfolgtem Zuschlage baar im Termin zu erlegen. Amt **Giebichenstein**, den 18. Mai 1863.

G. Bartels.

Pachtgesuch.

Eine Wasser- oder Windmühle mit oder ohne etwas Feld wird zu pachten gesucht. Offerten bittet man im Gasthose zum goldenen Engel, große Steinstraße Nr. 31, abzugeben.

Verschiedene Möbel, Fenster, fort. Knöpfe und Eisenwaare billigst bei **Ferd. Korzel**, große Klausstraße Nr. 33, 1 Treppe hoch.

In Gisleben

ist im Hause Nr. 5 am Markt das Restaurations-Lokal mit Tanzsaal vom 1. October dieses Jahres zu verpachten und das Nähere darüber zu erfahren bei

A. Hauschild.

Saatplanen.

Von den bekannten starken Saatplanen in jeder beliebigen Größe ist mein Lager wieder aufs Vollständigste assortirt. Trotz der bedeutend gestiegenen Garn- und Leinenpreise verkaufe ich noch nach vorjährigem Preis. Sätze in ganz schwerer Waare.

Waffenberg in Halle, Klausthorstr. 5.

J. Schmul, Leipzigerstr. 6, vis à vis dem goldenen Löwen, empfiehlt eine große Auswahl von Damengarderobe, bestehend in Tassetpaletots für Damen von $5\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bis 12 \mathcal{R} , Tassetmäntel von $4\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bis 9 \mathcal{R} , wollene Paletots und Mäntel von 1 \mathcal{R} an, wie auch Kindermäntelchen schon von 15 \mathcal{R} an nur bei

J. Schmul, Leipzigerstr. 6.

Max Lampe,

Crinolinen-Fabrik,

große Steinstraße Nr. 3, empfiehlt sein Crinolinen-Lager, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt besser und billiger Waare den geehrten Damen bestens.



Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Döblau Nr. 22.**



Ein kleiner grauer Affenzinsler mit 4 weißen Füßen entlaufen. Gegen Bel. abzugeben Leipzigerstr. 2.

Elf Stück Voigtländer Dshen,

sowohl zum Zuge als zur Mast sich eignend, stehen zum Verkauf auf der Eichoriendarre, Merseb. Gaussee.

Ein sehr brauchbares Arbeitspferd verkauft **Hudloff** in **Domnig.**

Assurantie-Compagnie te Amsterdam de anno 1771.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich den Herrn **Kerdinand Randel** in Halle a/S. zum General-Agenten für die Regierungsbezirke **Erfurt** und **Merseburg** ernannt und denselben mit Vollmacht versehen habe, rechtsgültig Polizen auszufüllen.
Berlin, den 16. Mai 1863.

Otto Marienfeld,

General-Bevollmächtigter für das Königreich Preußen.

Indem ich obengenannte Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1771 durch solide und coulanté Geschäftsführung sich unausgesetzt den besten Ruf erworben und erhalten hat, angelegentlich empfehle, erbiere ich mich zur Vermittelung von Versicherungen und Ausbündigung von Antrags-Formularen.

Die Gesellschaft, welche im Jahre 1771 mit einem Grund-Capitale von Einer Million Fl. Holländ. Crt. gegründet worden ist, deren Capital-Reserven pro 1862 590,000 Fl. Holl. beträgt und deren Actien einen Coursstand von 344 pro Cent erreicht haben, versichert bewegliche Gegenstände und Gebäude gegen Feuerschaden zu festen Prämien ohne irgend eine Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten. Die Versicherung ist ohne Prämien-Erhöhung auch gegen jeden **Gas-Explosionschaden** gültig.

Polizen werden ausgefertigt zu Ehr. Pr. Court. — Bewerbungen um Agenturen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Halle, den 18. Mai 1863.

Ferd. Randel,
General-Agent.

Gewerbe-Ausstellung in Jüterbog.

Der hiesige polytechnische Verein projectirt eine Ausstellung gewerblicher und landwirthschaftlicher Producte unserer Gegend. Dieselbe soll neben hervorragenden Leistungen namentlich auch solide, preiswürdige Arbeiten einfacher Art zur Geltung bringen. Sie findet zu **Jüterbog** im **Rosenfeld'schen** Local vom 5. bis 21. September d. J. statt. Ausstellungsgegenstände sollen bis zum 1. August angemeldet und bis zum 1. September eingekandt werden. Die näheren Bedingungen enthält das Programm, welches beim vorigen Magistrat eingesehen werden kann. Das Comité bittet im allgemeinen Interesse um rege Theilnehmung und Unterstützung.
Jüterbog, den 1. Mai 1863.

Das Ausstellungs-Comité.

J. A.:

Schulz, Bürgermeister.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir versehen nicht, hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß wir die Herren **Klinkhardt & Schreiber** in Halle a/S. als Agenten unserer Gesellschaft

für die General-Agentur der Königl. Preussischen Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt**

ernannt und dieselben in solche Stellung bereits eingeführt haben. Wir bitten, unseren genannten Herren Vertretern das Wohlwollen, welches unserer Gesellschaft bisher zu Theil geworden ist, zu erhalten resp. zu übertragen und erlauben uns im Uebri- gen auf die Annonce unserer General-Agentur Halle vom heutigen Tage Bezug zu nehmen.

Dresden, den 15. Mai 1863.

Die Direction der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Sartmann.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen (Fetmen oder Varmen), Vieh;

fabriken, Maschinen, Waaren u.

Fluß- und Land-Transport-Güter

zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden, das Vertrauen des Publicums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen durch die Unterzeichneten (**Neue Promenade Nr. 16**) prompt besorgt.

General-Agentur Halle a/S.

für die Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt**.

Klinkhardt & Schreiber.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Herren **Simon & Schultze** in **Magdeburg** eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Glabbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden für feste und billige Prämien. Bei Wohnhäusern übernimmt die Gesellschaft auf Wunsch auch die Gefahr von Gas-Explosionschäden, und zwar ohne besondere Vergütung. Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Löschen, Retten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht. Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheilen wir bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospective sind jeder Zeit gratis bei uns zu erhalten.

Magdeburg, den 15. Mai 1863.

Simon & Schultze.

Ein Oekonomie-Inspector zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes, — Gehalt 200 Thlr. bei freier Station und Reispferd; ferner ein jüngerer Oekonom zur Unterstützung eines Ritterguts-Besitzers, — Gehalt 150 Thlr. bei freier Station etc., so wie einige Hof-Oekonomen und Rechnungsführer werden zu engagiren gewünscht durch **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin**, Neue Grünstr. 43.

Ein Volontair oder ein Deconomie-Lehrling findet in der Nähe von Halle auf einem Rittergute sofort Stellung. Näheres bei **Karl Nöpler** zu **Siebichenstein**.

Knechte, Köchinnen, Haus- und Kinder- mädchen finden sogleich Stellung durch **Frau Nohnstein**, Martinsgasse (am Leipz. Thor) Nr. 21, 1 Treppe.

Einem zuverlässigen **Büreauvorsteher**, der schon längere Zeit in **Separationsfachen** als Expedient, Protokollführer und Rechnungsgehülfe gearbeitet hat, suche ich für die hiesige königlich Preussische Special-Commission unter sehr günstigen Bedingungen und sehr der Einsegnung von Zeugnissen entgegen.
Rudolstadt.

Wonne, Reg.-Assessor.

Ein zuverlässiger verheiratheter Feldbütter findet bei gutem Lohn sofort oder zum 1. Juni Engagement. Das Nähere zu erfahren bei **Karl Nöpler** in **Siebichenstein** b. Halle.

Zwei mit guten Zeugnissen versehene gewandte Kellner erhalten sofort Stellung.

Weintraube bei Siebichenstein.

Ein anständiges junges Mädchen, welches das Kochen in einem Hôtel gründlich erlernt hat, wünscht noch das Wolkenswesen auf einem Gute zu erlernen. Gefällige Offerten bittet man gefälligst unter poste rest. **Naumburg a/S.** F. O. # 3 abzugeben.

Warnung.

Wer irgend Forderungen auf meinem Namen etwas borgt, thut es auf seine eigene Gefahr, da ich keine solcher Schulden weder anerkenne noch bezahle.

Frankleben, den 13. Mai 1863.

Scheller.

Zum sofortigen Antritt wird ein Gärtner gesucht, der auch Gemüsebau und Ananaszucht gründlich versteht.

Gröllwitz, den 13. Mai 1863.

Keserstein & Sohn.

Bei einer Maschinen-Bau-Anstalt ist die Stelle des **Fabrik-Inspectors** vacant u. soll dieselbe einem sicheren umsichtigen Mann mit einem Jahres-Einkommen von 600 R vorerst dauernd übertragen werden. — Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufm. **L. F. W. Körner**, **Berlin**, **Pudauer Str.**

Attenti. Hierdurch bezeuge ich, daß meiner Frau, welche sehr mit Leichdornern geplagt wurde, diese letzteren durch den Gebrauch der Leichdorn-Pflasterchen *) gänzlich verloren hat, indem sie genau nach der Gebrauchsanweisung verfahren ist.

Pandrichen, Insel **Femarn**, im März 1858.

C. Th. Papke.

*) Diese rühmlichst bekannten Pflasterchen verkaufen à Stück mit Gebrauchsanw. 1 $\frac{1}{2}$ Duz. 10 $\frac{1}{2}$ in Halle allein

Helmbold & Co.

Prima blauen Engl. Dachschiefer in den beliebtesten Dimensionen billigt bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Wichtig für Bauhandwerker und Industrielle aller Art.

Sieben erschien:

Müller, C., Populäres Handbuch der Flächen- und Körperberechnung nach Buchstabenformeln. Zweite Auflage.

H. W. Schmidt's Verlag.

Ein starker einspänniger Leiterwagen mit eisernen Räder stößt zum Verkauf im **Gasthof zum goldenen Hirsche**.

Trockene Hefe in jedem Quantum täglich frisch empfiehlt **Theodor Eisentraut.**

Große Goldwaaren-Auction.

Donnerstag den 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr u. folgende Tage um dieselbe Zeit verleihere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 alhier, wegen Auflösung eines großen Goldwaarenlagers einen Theil desselben, bestehend in:

Garnituren (Brotschen und Boutons zusammen), **Ringen**, **Medaillons**, **Ohringen**, **Zuch**: u. **Haarnadeln**, **Uhrhaken**, **Knöpfe** u. d. m.

Die Gegenstände stehen nur Donnerstag den 21. d. M. von 9 Uhr an zur gefälligen Ansicht und erlaube mir auf die eleganten und preiswerthen Goldsachen die Herren Händler, Käufer und geehrten Damen besonders aufmerksam zu machen.)

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Asphalt-Dachleinwand, Dachfilz, Dachpappe, Steinkohlen-theer, Asphalt, Goudron und Steinkohlenpech zur Herstellung der billigsten Dächer empfohlen
Klinkhardt & Schreiber.

Vernis de la Chine!

Dieser neue, für Frankreich patentirte **Trockenfirnis** trocknet binnen 10 Minuten, hat schönen Glanz und verträgt Rässe; derselbe ist von Polytechnischen Gesellschaften, Gewerbevereinen, Malern etc. geprüft und öffentlich als das **Saltbarste** und **Eleganteste** zum Anstrich der Fußböden empfohlen worden. Preis pr. ℓ 12 $\frac{1}{2}$ incl. Flasche. Nur allein echt zu haben

in Halle bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Eau de Lis (Lilienwasser), a Flasche 15 $\frac{1}{2}$.

Dieses weltberühmte, als das einzig bewährte **Schönheitsmittel** erprobt und anerkannt, welches jeder Haut ihre jugendliche Frische wiedergibt, alle Hautunreinigkeiten, wie **Sommerprossen**, **Leberflecken**, **Sonnenbrand**, **Pockenflecken**, **Finnen**, **unnatürliche Rötthe**, **Flechten**, **Gesichtsfalten** etc. etc. unter Garantie sicher entfernt, ist nur allein zu haben bei **W. Hesse**, Schmerstr. Delitzsch: **Carl Eissner.**

Bei **Petersen**, Mittelstr., zu haben:

Allen Landwirthen und Pferdebesitzern

sei die bei **R. Herose** in Wittenberg sieben erschienene

Kurze Anleitung

zur

Aufzucht und Verbesserung der Pferde

in der Provinz Sachsen

von **C. Graefe**, Hauptm. der Artillerie,

besens empfohlen.

Inhalt: Regeln der Pferdezucht. — Wahl der Zuchtpferde. Von der Bedeckung. Behandlung der Stute während der Tragezeit. — Behandlung der Stute bei und nach der Geburt, sowie des Füllens während der Saugezeit. Ueber d. Behandlung des Füllens nach dem Absetzen bis zum 3. Jahre. — Anhang: Von den vorzüglichsten Erbfehlern. Die am häufigsten vorkommenden Fohlenkrankheiten. Preis 8 $\frac{1}{2}$.

Von höherer Behörde veranlaßt schrieb der Verfasser, einer der tüchtigsten Hippologen der Zeit, das Werkchen speciell für die Provinz Sachsen.

Polirte birken Rohrstühle, anerkannt dauerhafteste Waare, empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

S. Lampe, Fischlerstr., Spitze Nr. 26.

Schweiniß, den 23. Novbr. 1862.

Wohlgeborner Herr!

Auf meine Bitte sandten Sie mir drei Packete von Ihrer Seife, welche nach Verbrauch so wohlthunend auf meinen Körper gewirkt hat, daß ich Ihnen nächst dem lieben Gott nicht genug danken kann. Ich habe seit 12 Jahren schreckliche Leiden an Flechten erdulden müssen, die, über den ganzen Körper verbreitet, es mir fast unmöglich machten, meine Profession als Müller — wo überhaupt der Mehlsaub besonders nachtheilig wirkt — fortzusetzen, bis ich im vergangenen Sommer in einem Zeitungsblatte ein Auerkenntniß über Ihre Seife las und sofort deren Gebrauch zu machen beschloß. O! wie glücklich fühle ich mich jetzt; die Krankheit ist ganz spurlos verschwunden. Auch bei meinem Söhnchen, welcher, etwas über ein Jahr alt, von einem bösen Ausschlage heimgesucht war, bewährte die Seife ihre Heilkraft schon nach ein paar Mal Waschen so, daß die Haut des Kindes so rein und sammetweich wurde, daß kein weiterer Wunsch wohl übrig bleibt.

Hierdurch ersuche ich Sie nun, mir wieder für zwei Thaler Seife unter Nachnahme gütigst zu übersenden, und verbleibe Ihr dankbarer **Carl Heinrich.**

An den Chemiker Herrn **C. S. Hülsberg** zu Berlin.

Nur zu haben bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11.

Von der von mir aufs Sorgfältigste nach ärztlicher Vorschrift gefertigten

verbesserten Nicotinsöl-Pommade,

über deren zweckentsprechende Wirkungen mir die schätzbarsten Zeugnisse vorliegen, habe ich Hrn. **Helmholtz & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, Commissionslager gegeben und sind dieselben in den Stand gesetzt, zum Fabrikpreise a Dops 5 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen. **Virna**, am 14. Mai 1863.

G. Flachs.

N. J. Daubig'scher Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **N. J. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. 19, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:

Ferd. Mandel (Gen.-Debit) in Halle. **C. Müller** in Halle.

Press-Hefe!

in längst anerkannt vorzüglich gährungsstärkster Qualität empfiehlt von täglich freiem Empfang

F. Beerholdt, am Markt, Bechershof 9.

Eiserne Bettstellen von 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Strohmattlagen zu 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sind wieder vorräthig bei

F. Keil

im Gasthof zum blauen Hest.

Keines Weizenmehl Nr. 0 u. 1 offerirt **Albert Püschel** in Gröbzig.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Avis für Wirthe.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste machen wir die Herren Wirthe sowohl auf unser assortirtes Lager von Porzellan, als Kaffeekannen, Tassen etc. etc., als auch auf unser Lager von Gläsern, als Seidel mit und ohne Deckel, Gläser aller Arten etc. zu billigen Preisen aufmerksam und versprechen die prompteste Bedienung.

N. Brandt & Co.

Unter Lager von decorirten Gegenständen halten wir einem geehrten Publikum bei Hochzeit- und Gelegenheits-Geschenken bestens bei billiger Preisstellung empfohlen.

N. Brandt & Co.

Gleichzeitig theilen wir unsern geehrten Kunden mit, daß wir unser Lager in weisem

gutem Ausschuss

sehr gut assortirt haben und bitten bei Bedarf um Berücksichtigung.

N. Brandt & Co., gr. Klausstr. Nr. 10.

Geräucherten Spick-Mal, Kieler Sprotten, Bücklinge bei C. Müller.

Mineralwässer,

künstliche wie natürliche, in allen Gattungen stets frisch empfohlen **Helmholtz & Co.**, Leipzigerstraße Nr. 109, vis a vis der alten Post.

Insektenpulver, ächt persisches, **Bade- und Waschlschwämme** in allen Sorten bei **Helmholtz & Co.**, vis a vis der alten Post.

Halloren-Schwimm-Bade-Anstalt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß unsere, hinter der „goldenen Egge“ unter dem Böhre befindliche Schwimm- und Bade-Anstalt nebst Schwimmunterricht vom heutigen Tage ab seinen Anfang nimmt. Um zahlreichen Besuch bitten

hochachtungsvoll

die Schwimmmeister

A. Vandermann, Fr. Vandermann, A. Ehrich, Ch. Ebert.

Halle, den 16. Mai 1863.

NB. Um allen Irrungen vorzubeugen, machen wir unterzeichneten Schwimmmeister ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß die Halloren-Schwimm-Bade-Anstalt nur in den Pulverweiden hinter der „goldenen Egge“ zu finden ist.

Pfingstanz.

Zum Pfingstanz am 2ten und 3ten Festtage, sowie zu **Kleinpffingten**, in seinem neu erbauten Zelte, wo mit Muffel das vereinigte Musikchor aus Halle aufwartet, laßt ergebenst ein **A. Bergmann** zu Freist.

Avertissement.

Am 24. d. M. beginnen die Vorstellungen im Sommertheater und erlaube ich mir zu einem Abonnement auf

12 Vorstellungen

einzuladen. Die Preise dafür sind: 12 Billets im I. Rang numerirte Plätze 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 12 Billets für I. Rang 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nach der ersten Vorstellung wird das Abonnement geschlossen und tritt für den einzelnen Verkauf eine Preisserhöhung ein.

Die Kassenpreise sind: für einen numerirten Platz im I. Rang 10 $\frac{1}{2}$, für I. Rang 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, II. Rang 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Abonnements sind zu haben bei dem Herrn **Albert Keil**, gr. Ulrichstr. 11.

Um zahlreiche Theilnehmung bittet ergebenst die Direction.

Dem Herrn Deconom und Schmiedemeister **F. Dörge** in Brachstedt bringen wir heut, als den 19. Mai, zu seinem 61. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch.

Die K... r in N... e.

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wortführerlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 114.

Halle, Dienstag den 19. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 18. Mai 11 Uhr 38 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 18. Mai 12 Uhr 12 Min. Nachm.

Berlin, Montag d. 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Ministerfirtig unbefestigt. Der Präsident verliest ein Schreiben des Ministeriums vom heutigen Tage, welches den letzten Beschluß des Abgeordnetenhauses beleuchtet und sagt: Die Minister hätten nicht den Verzicht auf Unterbrechung verlangt, sondern die Erklärung, daß dem Präsidio nicht eine Disciplinarbefugniß, namentlich nicht ein Ordnungsruf gegen die Minister zustehe. Die Minister wiederholen das Verlangen nach einer ausdrücklichen Erklärung dieses Inhalts; bis dahin könnten sie den Sitzungen nicht beiwohnen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär Reiche zu Halberstadt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verliehen.
Bis Montag muß das Ministerium sich darüber entscheiden, ob es seiner verfassungsmäßigen Pflicht, den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses auf dessen Verlangen beizuwohnen, nachkommen will oder nicht. Die Bedeutung des vorgestern angenommenen Forckenbeck'schen Antrags liegt darin, daß diese Entscheidung nicht länger verschoben werden kann. Weder die vom Hause angenommene Resolution noch eine bloße Benachrichtigung oder Einladung des Präsidenten würden hingereicht haben, die Entscheidung zum Montag zu erzwingen. Nur indem das Haus, auf sein verfassungsmäßiges Recht gestützt, die Gegenwart des Kriegsministers ausdrücklich zu verlangen beschloß, konnte es den neuesten Conflict verkürzen und zu einem bestimmten Termine konstatiren, daß das Staatsministerium seiner verfassungsmäßigen Pflicht, welche jenem verfassungsmäßigen Recht entspricht, durch die That nachzukommen sich weigert. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist in Abgeordnetenkreisen noch nicht bekannt. Ueber die Vermuthungen, welche sehr weit auseinander gehen, enthält die „Kammer-Correspondenz“ Folgendes: „Während die Einen so weit gehen zu glauben, die Minister würden am Montag wieder im Hause erscheinen und dabei vielleicht irgend eine halb verwahrende, halb entgegenkommende Erklärung abgeben, erachten Andere die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß die Minister noch weitere Verhandlungen in der Sache versuchen, vielleicht in dem Sinne des Reichensperger'schen Amendements, daß das Haus auf das Recht des Ordnungsrufes gegen die Minister ausdrücklich verzichtet. Von andern Eventualitäten werden die einer Verzagung und Auflösung als unwahrscheinlich betrachtet; die eines förmlichen Schlußes oder andererseits die des stillschweigenden Abbruchs aller Beziehungen zum Abgeordnetenhaus werden am meisten erörtert. Daneben zirkuliren Gerüchte von Personalveränderungen im Ministerium, kurz, die Meinungen, Hoffnungen, Bestürzungen gehen chaotisch durcheinander; doch mehren sich allerdings die Zeichen eines nahen Abschlusses der Session. Auch im Herrenhause fielen gestern Andeutungen in diesem Sinne. Als feststehend kann verbürgt werden, daß das Abgeordnetenhaus, falls die Minister am Montag nicht persönlich erscheinen, oder mit einer das vorgestern von Neuem erhartete Redt des Hauses anzweifelnden Erklärung auftreten, die Militärdébatte nicht fortsetzen und überhaupt in eine eigentlich legislatorische Thätigkeit nicht eingehen wird. Ueber die etwa erforderlichen positiven Schritte wird das Nähere baldigst entschieden werden. Dabei tritt die Frage der Adresse in den Vordergrund; denn nachdem die Mittelpersonen zwischen Krone und Landesvertretung sich vollständig zurückgezogen haben, ist eine direkte Verhandlung der Landesvertretung mit der Krone förmlich indicirt. Einzuweisen ist zu berücksichtigen, daß diejenige Ansicht, welche



zur Erlässung einer geringen Anzahl der Majoritäten Abtheilung mit dem Centrum zu

ng; die Mit-
Am Minister-
scommissarien.
stituit worden.
ellvertreter Hr.
essow, dessen
sangreiche Ta-
der die Verwal-
des Gesetzes
eines von der
eseke über die
ke des Kölnen
in Hausstieren
en Aufhebung
nstruktion für
in den zu der
Den Bericht
den Fortgang
nebes der preus-
s Haus unter
r Verwaltung
stare, als er-
Dienstag an-
racht: „Hat
über die blu-
Regierungs-
pült, zur Auf-
klärung der Sache vom Abgeordnetenhaus darüber nähere Mittheilung zu machen?“ Unterstützt ist dieselbe meist von Mitgliedern der katholischen Fraction, sowie mehreren Mitgliedern der Fortschrittspartei und des linken Centrums.
Der Abgeordnete Dr. v. Niegolewski ist verwundet nach seinem Gute Morownica (Kreis Kosen) zurückgekehrt. Am 11. Mai erschien der District-Commissar mit Gensdarmen zc. bei Herrn v. N., um ihn auf Befehl des Landraths zu verhaften und zugleich eine Hausdurchsuchung anzustellen. Auf die Proteste des Herrn v. N. (daß er als Abgeordneter nicht ohne vorherige Genehmigung der Kammer verhaftet werden könne) und des Arztes wurde von der Verhaftung Abstand genommen, aber die Wohnung polizeilich besetzt. Am nächsten Tage wurde die Polizei durch ein Militär-Kommando von 8 Mann und 1 Unteroffizier abgelöst. Der District-Commissar erschien in Begleitung des Militärs, und zwar der „Dff. Sig.“ zufolge jetzt nicht mit einem Verhaftungsbefehle, sondern mit einer schriftlichen Ordre des Staatsanwalt Abelung, den Herrn v. Niegolewski, weil er sich dadurch, daß er sich dem Taczanowski'schen Corps angeschlossen, des Hochverrats verdächtig gemacht, unter Observation zu stellen, zugleich fremde, legitimationslose Personen, welche sich bei demselben befänden, festzunehmen und seine Papiere zu durchsuchen. Während der Hausdurchsuchung war das Krankenzimmer und die anstoßenden Lokale von Militär besetzt. Das einzige Reklutat dieser Revision war die Beschlagnahme eines kurzen, den Grafen v. Gieszkowski und den Abgeordneten v. Bentkowski betreffenden Auszuges aus dem bekannten, im Jahre 1858 erschienenen schwarzen Buche des früheren Polizeirathes Niederstetter: „Die polnischen Emigranten“. Mit dieser Ausbeute ver-